

# Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung  
für  
Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Sonntag, ebenfalls mit der Illustrierten Beilage „Bolk und Zeit“, unverändert eingetragenen Manuskripten ist stets das Recht vorbehalten. Das „Volksblatt“ ist das Organ der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organen der Arbeiterbewegung. — Schriftleitung: Sara 42/44, Halle a. S., Postfach 4067. — Druck: Druckerei „Bolk und Zeit“, Halle a. S., Postfach 4067. — Abonnement: monatlich 2 Mark, halbjährlich 10 Mark, vierteljährlich 5 Mark. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 3 Pf. im Voraus und 40 Pf. im Nachhinein. — Druck: Druckerei „Bolk und Zeit“, Halle a. S., Postfach 4067. — Abonnement: monatlich 2 Mark, halbjährlich 10 Mark, vierteljährlich 5 Mark. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 3 Pf. im Voraus und 40 Pf. im Nachhinein.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2, — Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Halbjahr 10,00 Mark, Vierteljahrespreis monatlich 2,50 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung, 2,30 Mark mit Beleggeld, am Postamt abnominiert 2,40 Mark. Anzeigenpreis: 3 Pf. im Voraus und 40 Pf. im Nachhinein. — Druck: Druckerei „Bolk und Zeit“, Halle a. S., Postfach 4067. — Abonnement: monatlich 2 Mark, halbjährlich 10 Mark, vierteljährlich 5 Mark. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 3 Pf. im Voraus und 40 Pf. im Nachhinein.

## „Das grosse Wunder.“

100prozentiger Umfakt der Deutschnationalen. • Verzicht auf den Reichskanzler und das Außenministerium. • An die Futterkrippe um jeden Preis.

### Ihr wahres Gesicht.

Halle (Saale), 20. September.

In der Freitag-Abendausgabe des „Bolscheewiker“ lesen wir folgende neueste erbauliche Geschichte von der „nationalen Opposition“ der um Herzog und Tzipik:

„Ein Dresdener Blatt, das der Deutschen Volkspartei nahesteht, hat eine Meldung gebracht, nach der Reichskanzler Marx in absehbarer Zeit zurücktreten und durch den Grafen von Helldorf von der Bayerischen Volkspartei ersetzt werden solle. Wir haben uns in deutschen nationalen Kreisen erkundigt, ob der Partei ein Rücktritt des gegenwärtigen Kanzlers erwünscht wäre, und haben erfahren, daß bei den Deutschnationalen keine Neigung besteht, ihr beim Eintritt in die Regierung eine Erhebung des Reichskanzlers Marx über des Reichsaussenministers Dr. Stresemann durch andere Persönlichkeiten zu verlangen, allen Wert aber auf eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung im Reichskabinett läge. Sämtliche Schwierigkeiten für eine solche Kabinettsveränderung nach rechts werden kaum bestehen.“

Gestern konnten wir nach an dieser Stelle schreiben: „Man schaut alles um den Preis der Futterkrippe, an der man allerdings den ersten Platz, d. h. jene Stelle haben möchte, wo am meisten zu haben ist.“ Auch diese Zeiten sind vorüber. Der sittliche Verfall der Deutschnationalen nimmt mit Riesenschritten zu. Man denkt nicht mehr daran, die ersten Plätze zu belegen. Herzog und Tzipik haben ihre Reichskanzlerschmähstücke in den großen Saal gelegt. Man ist bereit, um jeden Preis umzufallen, um jeden Preis die beiden Versailles zu akzeptieren. Was sagen die Landesverbandsvorsitzenden dieser famosen Partei nun? Ist ihnen diese neueste Entwicklung in den Leitenden Kreisen bereits am Freitag bekannt gewesen? Auch das erscheint keineswegs unmöglich.

Der Clou der Entwicklung liegt jedoch zweifellos in jener Stelle der obenstehenden Meldung, daß die Deutschnationale Volkspartei „keine Neigung“ zur Erhebung von Marx und Stresemann, also der beiden Hauptstützen des Reichskabinetts, habe. Sollte Feigheit, in aller Form und in aller Öffentlichkeit für die Erfüllung des Londoner Abkommens verantwortlich zu machen, die Ursache dieser neuesten Schwermutung sein? Vermutlich hat man ein Blickchen auf „Innen-, Wirtschafts- und Finanzministerium, denn die Futterkrippe muß natürlich nicht nur für die drei Mann, sondern für die ganze Sippschaft, die hinter ihnen steht, etwas einbringen. Mögen dann der Reichskanzler und der Reichsaussenminister getrost ihre Namen für die Durchführung des Londoner Paktes hergeben, die Herren Deutschnationalen wissen, daß an den Abmachungen nichts mehr zu ändern ist, daß man aber bei der Verteilung der Ämter in zweien der genannten Ministerien nicht unerbötlich zur Entlastung des Reiches und zur Wahrung der nichtbestehenden Teile des Volkes beigetragen vermag.

Fünf Jahre hat man wie rasend auf die Erfüllungspolitik losgeschlagen, im sechsten Jahre akzeptiert man sie in aller Form, um ein Mittel zu finden, auf Schleichwegen die Ratten dieser Politik auf die Schultern der Wirtschaftsschwachen zu wälzen. Es dürfte schwerfallen, in der Geschichte ein Parallelschicksal für sozial nationale Willkürlosigkeit und politischen Ziespand zu finden.

Zugegeben, daß am 4. Mai d. J. einige Millionen deutscher Wähler in gutem Glauben für die Deutschnationale Partei als Retterin des Vaterlandes votiert haben, so unterliegt heute keinem Zweifel, daß dies Heer nach den Erfahrungen der letzten vier Monate sich mit Abheben von einer Partei wenden wird, die hinter einer national überhöhten Schwärze die niedrigsten Kräftegeschäfte einer Berufsgruppe und ihrer Trabanten treibt.

Unter diesem Gesichtswinkel mündet die Bemerkung obenstehender Meldung: „Sämtliche Schwierigkeiten für solche Kabinettsveränderung bestehen kaum“ nach jeder Richtung eiergerend an. Das deutsche Volk muß nur aus politischen Narren oder Rohinflasen deren Gesellschaft befreien, wenn es beim nächsten Wahlgang den Juten um Herzog, Tzipik und Konjorten nicht die Wasserlaster um die Ohren schütten, daß ihnen Götzen und Töten vergeht.

Ein Versuch der Deutschnationalen Volkspartei, durch eine Darstellung in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ den scheinbaren Eindruck der letzten Kreislagerungen ihrer maßgebenden Kreise ab-

aufzuwachen, scheitert an der offen zutage tretenden inneren Unwahrhaftigkeit dieser letzten schwarzweißen Erklärung, deren Wiedergabe eine sinnlose Staunensbeugung bedeuten würde.

### Gegen den Bürgerblock.

Die „Post“ berichtet: Auf dem demokratischen Parteitag des südlichen Teils des Wahlkreises Koblenz-Trier in Kreuznach wurde nach einem Vortrag des Abgeordneten Fischer (Köln) eine Entschließung angenommen, die mit folgenden Sätzen schloß: „Der Parteitag lehnt in lebhafter Zustimmung mit den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Fischer die Aufnahme der Deutschnationalen in die Reichsregierung und die Bildung eines Bürgerblocks mit Entschiedenheit ab und bittet die demokratische Reichstagsfraktion, sich an feiner Regierung mit den Deutschnationalen zu beteiligen, sondern an der Politik der Mitte festzuhalten, die allein die notwendige Volksgemeinschaft herbeizuführen vermag.“

### Heute und morgen

werben alle Parteigenossen neue Leser für ihr hallesches „Volksblatt“. Die Tage der großen Wahlkämpfe rücken mit Riesenschritten näher. 1000 neue Leser unserer Presse bedeuten 10 000 neue Wähler. Die Sozialdemokratische Partei



führt in den nächsten Monaten den Riesenkampf gegen die Brolwuchervorlage, um die soziale Verteilung der gewaltigen Lasten aus den Londoner Abmachungen. Da hilfst Dir selbst, indem Du Deiner Partei neue Hilfsstruppen zur Niederbringung des Gegners zuführst. Darum auf zur Agitation für das „Volksblatt!“

### Friede, Völkerbund und Massenstreik.

Zum 21. September 1924.

Von Karl Rautsch.

Wenn wir absehen von launigen Jünglingen und gemissenen, Verbrochen, die hoffen, sich durch Raub und Mord zu bereichern, will heute alle Welt den Frieden, bangt jedermann vor dem Krieg, und doch taucht immer wieder das Gesicht eines neuen Krieges auf, der uns droht, ob wir wollen oder nicht. Die Logik der Tatsachen ist eben stärker als unsere Wünsche.

Die Kriegsgefahr von heute ist eine Folge der Friedensschlüsse von gestern. Seit jeder Irreg über Gewaltfriede den Keim zu neuen Kriegen in sich. Das gilt heute mehr denn je. Denn die letzten Friedensverträge wurden von den Gegnern der Sieger nicht nur diffamiert, ohne diese anzuhören, sie regelten auch eine solche Fülle der mannigfaltigen Verhältnisse wie kein Friedensvertrag vorher. Die Sieger, noch verblendet vom Kriegserfolg, aufstrebend, nicht aufnehmend über die Verhältnisse in den Ländern der Besiegten, bis fast auf getriebenen von kurzfristiger Demagogie, haben ein Werk geschaffen, das weit mehr Gegenstände und Probleme hervorrief, als es aus dem Wege räumte und daher zu unerlöschlichen Verhängnissen führte, die dem Sieger nichts nützen, die Besiegten zur Verzweiflung trieben und sogar Differenzen zwischen den Siegern selbst hervorbrachten mußte.

Daher die erschütternde Erscheinung, daß neue Kriegsgefahr jetzt schon wieder aufsteigt, lange bevor die schweren Wunden des letzten Krieges vernarbt sind.

Wir größter Energie werden sich die Arbeiter allerorten gegen dies entsetzliche Geschehen. Das härteste Mittel, mit dem sie es zu bannen suchen, ist der Massenstreik, durch einen Massenstreik einen ausgebrochenen Krieg im Keime zu erlösen.

Die Absicht ist eine höchst begehrte. Aber auf die Gefahr hin, nicht unpopulär zu machen, muß ich gestehen, daß ich heute an der Wirksamkeit des Mittels, wenn für j i g h a l l e n a g e w e n d e t, ebenso zweifle, wie ich vor dem Krieg 1914 im Gegenstand zu vieler meiner Freunde, nicht nur Rosa Luxemburg, sondern auch Jean Jaurès, Vaillant, Keir Hardie daran zweifelte.

Das Mittel könnte erst zur Anwendung kommen, wenn es zu spät ist; ist einmal der Krieg ausgebrochen, dann ersäht die Kriegspanik die Massen, dann werden sie ganz von dem einen Gedanken beherrscht, die feindliche Invasion, die eigene Niederlage zu vereiteln. So war es 1914 und so würde es wahrscheinlich wieder sein.

Reifen wir nicht die Kraft, die Politik zu hindern, die a um a Krieg führt, dann vermögen wir auch nicht, ihn selbst zu hindern. Unsere Abwehr muß lange vor dem Kriegsausbruch, nicht erst nach diesem einsetzen.

Der Massenstreik zur Abwehr des Krieges ist aber auch darin unvollkommen, daß er im besten Fall Kriegshandlungen lähmen kann, nicht aber den Gegenstand aufzuheben vermag, der den Massenstreik hervorruft. Und das zu bewirken ist die Hauptaufgabe.

Wir müssen uns vor allem fragen: Wie ist es möglich zu verhindern, daß Gegenstände zwischen den Staaten aufstehen, und zu bewirken, daß, wo solche trotzdem emporkommen, sie durch andere als kriegerische Methoden überwunden werden? Wir müssen traden den Krieg überflüssig zu machen. Dann ergibt sich keine Verhinderung von selbst.

Das kann nicht durch den proletarischen Massenstreik erreicht werden, sondern nur durch einen zweckmäßig eingerichteten Völkerbund.

Der im Vertrage von Versailles 1919 eingerichtete Völkerbund wurde anfangs vielfach, nicht nur von Reaktionären, sondern auch von Sozialisten, mit Geringschätzung und Mißtrauen betrachtet. Trotzdem hat er an Bedeutung und Ansehen von Jahr zu Jahr gewonnen, obwohl die an ihm geübte Kritik sehr berechtigt war.

Er litt vor allem darunter, daß er ein Werk der Sieger von 1918 war, das der Welt vom ihnen im Selbstvertrauen von Versailles aus ertrotzt wurde, dessen Zustandekommen einen hohen auf die Idee eines Völkerbundes darstellte. Der Bund gebürdet sich in seinen Anfängen auch dementsprechend bloß als Werkzeuge der Sieger. Die Vereinigten Staaten blieben ihm fern, weil sie von ihm nicht die Verwirklichung eines dauernden Friedenszustandes, sondern neue Verwicklungen erwarteten. Die russische Sowjetrepublik verlangte nicht nach Frieden, sondern nach Krieg, außerdem in erster Linie nach dem Bürgerkrieg in ganz Europa. Deutschland war vom Bunde zunächst ausgeschlossen und nicht genügt, ihm beizutreten, solange eine geschlossene Front der Sieger ihn beherrschte.

So ist der Völkerbund bisher ein Dumpfgeschloß und isten dadurch verhindert, seine Aufgabe vollständig zu erfüllen — alle Gegenstände zwischen den Nationen in friedlicher Ausprägung aus dem Wege zu räumen oder durch einen objektiven Schiedsspruch erledigen zu lassen. Beste haben die Sündenliste aufgeführt, die Deutschlands Beitritt zum Völkerbund verhindern. Und diesen Nationalisten stehen dem noch im Wege. Deutschlands Beitritt dürfte Amerika

Rathaus werden zum Einbringen.





## Kurhaus Bad Wittekind

Bahnlinie 3, 5, 7 Halle a. S. Fernruf 6286  
**Säle, Versammlung für Hochzeiten, Gesellschaften, Konferenzen**  
 Diners in u. ausser dem Hause. — Echte Biere; edle Weine, vorzügl. Küche  
 Direktion: Paul Zschege

## Gastwirtschaft Zoologischer Garten

Halle a. S.  
 empfiehlt seine Säle, Vereins-, Wein- und Gastzimmer zur Abhaltung von  
 Festlichkeiten aller Art zu entgegenkommenden Bedingungen  
 Direktion: Paul Zschege

# Gartenbau-Ausstellung

Halle (Saale) :: Bergschenke :: Verlängert bis Montag, den 22. September :: Geöffnet von 9 bis 9 Uhr.  
 Die Ausstellung enthält auch Wohnräume im Blumenschmuck, ausgestellt von der Möbelfabrik Alb. Martick Nachf. (Inh. Rich. Zimmer), Alter Markt 1 und 2.  
**Filmvorführungen ab 4 Uhr.** Abendbesuch sehr empfehlenswert. **Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder die Hälfte.**

## Bereins-Kalender

der SPD.  
**Werten Gewerkschaften, Geflügelten Vereine**  
 sowie Berufsständischen Kameradschaften,  
 Vereine im Bezirk Halle-Merseburg.  
 Sekretariat der SPD, Halle (Saale), Post 4244  
 (Telefon 2222). — (Hauptstadt) 2222.  
 (Telefon) 2222.

## Freie Sängerkor Halle

Am Sonntag früh 10 Uhr treffen wir uns  
 pünktlich im Rechenhaus des Hofes  
 zur Veranstaltung der Sängerkor Halle.  
 (siehe Seite 2).

## Wäsche-Stoffe / Stickereien

zur Zeit besonders preiswerte Angebote!

## Weddy-Pönicke & Steckner AG.

Halle a. Saale :: Leipziger Strasse

Wir haben zur gefl. zwanglosen Besichtigung ausgelegt:

**3 besonders vorteilhafte Zusammenstellungen von Braut-Ausstattungen**

Wäsche-Stoffe / Stickereien  
 zur Zeit besonders preiswerte Angebote!

## Volkspark

Burgstraße 27 Burgstraße 27

Heute Sonnabend:  
**BALL**

im kleinen Saal:  
**Eröffnungs-Vorstellung**

Morgen Sonntag:  
**Ball - Frei-Konzert**

**Kramers Konzerthaus**  
 Die beliebte Stimmungskapelle

## Kenner

eines guten Kabarett-Programms wählen

zur Abendunterhaltung

nur die

## Rakete

Kl. Klausstr 7

Nach der Vorstellung der beliebte  
 Trocaderobetrieb!

## Chemische Fabrik

**Krüger & Müller, Delitzsch**  
 Pharmazeutische Präparate.

Wir empfehlen:

## Grippan-Delikt!

hilft sicher bei Grippe und deren Komplikationen: Mittel-ohrentzündung, Sinusentzündung, Rippenfellentzündung, Magen-, Darmstörungen usw. — Desgleichen von vorzüglicher Wirkung bei Kopfschmerzen, Neuralgie, Hals- und Brillenentzündung sowie bei allen Erkältungskrankheiten.

**Rheuma-Delikt!**  
 Vorzüglich bewährt bei akutem u. chronischem Gelenkrheumatis mus sowie bei Gicht.

**Per-Delikt!**  
 ist von hervorragender und prompter Wirksamkeit bei Herzschwäche! — Bei rechtzeitiger Anwendung verhindert Per-Delikt die Komplikationen und Nachkrankheiten des Herzhistens.

## Cardio-Delikt!

gegen die nervö., u. muskul. Erkrankungen des Herzens. Zur Charakteristik der Mittel sei erwähnt, daß diese eine neuartige Kombination von Mineralen u. Pflanzenstoffen der allopatischen u. homöopathischen Pharmakologie darstellen, die auf dem Prinzip organ-physiologischer Reizwirkung beruht. Wären Sie Ihren Arzt, daß er Ihnen gegebenenfalls bei Krankheiten untere Mittel verordnet. **Sämtliche Präparate sind in Halle in der Engel-Apotheke, Reinholdstr., und in der Hirsch-Apotheke, Markt, erhältlich.** 10057

## Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit meinem Einverständnis das auf Golmark und Dollar lautende Wertebüchlein

## Notgeld der Deutschen Reichsbahn

mit den Ausgabedaten vom 23. Oktober 1923 und vom 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. Dezember 1924 und einer Einlösungfrist bis einschl. 15. Oktober 1924 aufzuheben.

Der Umständen wegen andres Bahnmittel erfolgt innerhalb dieser Zeit bei allen Eisenbahnstationen. Nach dem 15. Oktober eingehende Einlösungsanträge müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

Berlin, den 9. September 1924.  
 Der Reichsbahnverwaltungsminister  
 J. B. ges. Kumbier.

## Wo sollst Du kaufen?

Nur bei unseren Inserenten!

## Karl Busch

Kohlengroßhandlung  
 Halle a. S.  
 Königsstraße 61. Tel. 2099 und 5747

liefert frei Haus

## Brennholz (in Ritzen und ofenfertig), Briketts (nur bester Marken), Hüttenkoks (für Zentralheizung), Gaskoks, Steinkohlen, Preßsteine.

10057

## Sport und Fußpflege.

O mein gnädiges Fräulein, der Schuh ist nicht so klein, aber das niedliche Füßchen ist durch die Anstrengung etwas angeschwollen. Als stud. med. interessiere ich mich zeitweise auch für die ärztliche Wissenschaft und da ist mir eine äußerst interessante Arbeit in dankbarer Erinnerung. In der für solche Fälle das bekannte Sanitätsrat Dr. med. Campa's Kukul-Fußbad warm empfohlen wurde. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß es das Schwellen, Brennen und Wandern der Füße verhilft und sowohl vor wie nach jeder größeren Fußwanderung eine wahre Wohltat ist, denn es macht Haut und Sehnen geschmeidig und stärkt die Nerven. Wer regelmäßige Kukul-Fußbäder und im Bedarfsfälle das millionenfach bewährte, ärztlich empfohlene Kukul-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel nur 75 Pfennig) anwendet, wandelt leicht durch Leben und kann noch in einem Alter Tennis spielen, wo andere sich nur noch in Fitness nachdrehen können.

Das Kukul-Fußbad bringt jetzt eine neue Packung heraus, die nur 30 Pfennig kostet.

Da das Kukul-Fußbad aber für 30 Mark Wohlbehagen verursacht und mit einem gewöhnlichen Seifenbad gar nicht zu vergleichen ist, so sollten Sie unbedingt diese billige Gelegenheit benutzen, es zu versuchen. Wer es probiert hat, will es nie wieder entbehren, das bezuzogen zahlreiche Zuschriften an die Fabrik.

Fußpflege muß so selbstverständlich werden wie Zahnpflege. Das Kukul-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen in wenigen Tagen ohne Schneiden, folglich ohne Blutvergiftung, ohne Entzündung, folglich ohne Schmerzen. Ihre Bekanntschaft mit dem Ihnen heiligsten Kukul-Fußbad und Kukul-Hühneraugen-Pflaster erhalten Sie nur in Apotheken und wirklichen Fachhändlern. Achten Sie aber darauf, daß Sie das echte Kukul-Präparat bekommen. Kennzeichen ist die Schutzmarke: Hühnerkopf mit Fuß.

Wichtig! Verlangen Sie von uns die aufklärende und lehrreiche Broschüre: Die richtige Fußpflege, die wir jedem Interessierten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alt-erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erzieht gegen Einwendung von Ruchpeter Koenigs Rat und Auskunft über alle was Fußpflege und Fußleiden betrifft.

**Kukul-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**

10057

## Gardinen Stores

abgepaßt und meterweise gewebt und gestickt in gewebten Tüll, Etamine, Handarbeit

## Madras-Vorhänge

hell und dunkel, licht-, waschecht

## Möbelstoffe

in Goblin, Plüsch, Seide, moderne Farben

## Teppiche

bewährte Qualitäten in vielen Größen

## Bettdecken Schlafdecken

## Tischdecken Diwanddecken

## Reisedecken Steppdecken

## Vorleger Felle

## Linoleum Wachstuche

## Bettstellen

## Matratzen

## Kleinformel

## Korbmöbel

Verkaufspreise auf den niedrigsten Stand gesetzt

**Flansch- und Homespun-Mäntel** in allen Größen von . . . . . Mk. **30** an

**Flansch-Jacken** mit Krimmer-Besatz Mk. **24** an

**Elegante Kostüme** meliert und einfarbig von Mk. **48** an

**Peiz-Jacken** sorgfältig verarbeitet von Mk. **140** an

**Reinwollene Cheviot-Kleider** sorgf. verarb., reich garn. von . . . . . Mk. **27** an

**Ball- und Gesellschafts-Kleider** in Taft u. China Crepe, von Mk. **65** an

**Velour-, Chiffon-, Velour-, Chiffon-Kleider** aparte Neuheiten von Mk. **115** an

**Neueste China-Crepe-Blusen** Kasak-Form von Mk. **30** an

Unsere Geschäftsräume sind jetzt durchgehend auch unter Mittag geöffnet.

# A. Muth & Co. A. Hale.



### Protest der Kriegsoffer.

Zu einer Kundgebung hatten am letzten Sonntag sämtliche Kriegsoffervereine in Halle an der Saale, an der die Auflösung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenvereine seitens des Magistrats Stellung zu nehmen. Neben war der große Saal des „Wintergartens“ trotz der überaus wichtigen Tagesordnung nicht voll besetzt, was es der gute Zweck der Sache verlohnt hätte. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden sprach dann ein namhafter Kriegsopferorganisationen-Mitglied G. L. über von Wunde der erkrankten Krieger.

Wie werden die Hauptgedanken seines ausgezeichneten Vortrags in der nächsten Nummer ausführlich wiedergegeben. Nach eingehendem Ausdruck an der bei der Vertreter aller Parteien beteiligten, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die heute im „Wintergarten“ zahlreich versammelten Kriegsoffer der Stadt Halle haben mit Entrüstung von den Maßnahmen des Magistrats, wonach die Kriegsbeschädigten für Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aufgeführt sind, anderen Verwaltungsstellen zugewiesen sind, Kenntnis genommen. Sie fordern vom Magistrat und der Stadtbürgermeisterversammlung die Wiederherstellung der beiden Kriegsopferstellen als besondere Abteilung. Sie protestieren auf das entschiedenste gegen die Art und Weise, wie der Magistrat bei den bisherigen Maßnahmen und grundsätzlichen Entscheidungen im Kriegsopferwesen verfahren ist. Sie fordern vom Magistrat und der Stadtbürgermeisterversammlung die Berücksichtigung der beiden Kriegsopferstellen als besondere Abteilung. Sie protestieren auf das entschiedenste gegen die Art und Weise, wie der Magistrat bei den bisherigen Maßnahmen und grundsätzlichen Entscheidungen im Kriegsopferwesen verfahren ist. Sie fordern vom Magistrat und der Stadtbürgermeisterversammlung die Berücksichtigung der beiden Kriegsopferstellen als besondere Abteilung.“

Hierauf schloß Komrad Freund die Versammlung, nachdem er die Anwesenden noch auf die morgigen, Sonntag, vormittig 11 Uhr im „Reisack“ stattfindende Antifaschistenkundgebung aufmerksam gemacht hatte.

### Die Gartenbau-Ausstellung.

Wenn man am schönen Sonntag entlang zur „Bismarckwiese“ wandert und das herrlichste Bild aus der Natur erblickt, so ist es das Bild der Natur, wie sie sich im Sommer zeigt. Das Bild der Natur, wie sie sich im Sommer zeigt. Das Bild der Natur, wie sie sich im Sommer zeigt.

Die Ausstellung behandelt zunächst an drei gesonderten Ausstellungen, von der hiesigen Firma Marié geleiteten Zimmerausstellungen das Thema „Blumen im Heim“. Die Ausstellung behandelt zunächst an drei gesonderten Ausstellungen, von der hiesigen Firma Marié geleiteten Zimmerausstellungen das Thema „Blumen im Heim“.

Der Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit. Der Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit. Der Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit.

Im Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit. Im Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit. Im Garten der „Reichsstadt“ erregt Baum- und Rosenliebhaber Aufmerksamkeit.

### Der Reichsstadtebund

Die Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt. Die Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt. Die Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt.

Der Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt. Der Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt. Der Reichsstadtebund hat sich am Sonntag in Halle an der Saale versammelt.

In vier angenehmen Entschlüssen werden 1. Wohnnagen zur Ermöglichung einer besseren Deckung der Gemeindegeldausgaben auf steuerlicher Wege angesetzt, 2. durch eine Umänderung des Aufgabensystems der Selbstverwaltungsgemeinschaften gefordert zur Verbilligung und Vereinfachung der ganzen Verwaltung, 3. fordert der Bund für die Durchführung der neuen Verwaltungsreform und die Neubestimmung der kommunalen Verwaltungsgliederung die Beibehaltung der Bezirksverwaltungen, die Unterstellung aller Städte unter die Aufsicht des Regierungspräsidenten und Vereinfachung der Einwohnerabgaben für das Aussehen aus dem Landkreise, 4. erhebt der Bund Einspruch gegen die beabsichtigte Änderung der Bürgermeisterversammlung im Entwurf der praktischen Stadtbürgermeisterversammlung, daß dem Bürgermeister bei der Bürgermeisterversammlung der Vorsitz in der Stadtbürgermeisterversammlung anzuwenden werden soll.

**\* Schmutzgericht.** In der am 22. September beginnenden Schmutzgerichtssperre kommen zur Verhängung: am 22. September, 9 Uhr, gegen den Arbeiter Otto Schneider wegen Unreinlichkeit und Schmutz, am 23. September, 9 Uhr, gegen den Ledermacher Alfred Spangenberg und den Grubenarbeiter Johann Schmitz wegen Schmutzverteilung mit nachgelassenem Tode, am 23. September, 130 Uhr, gegen das Dienstmädchen Clara Jenich wegen Unreinlichkeit am 24. September, 9 Uhr, gegen den Arbeiter Otto Bachmann und die Weib Luise Hoppe wegen unrichtiger Unreinlichkeit, am 25. September, 9 Uhr, gegen den Arbeiter Wilhelm Höpfer wegen Unreinlichkeit im Kabinett mit verjüngtem Tode und unehrlichem Waffenspielen.

**\* Versteigerung.** Gestern vormittag schloß in einem Grundstück in der Wollstraße eine Frau einer anderen Frau auf der Treppe hinterläßt mit einem Beiwiesel über den Kopf, so daß letztere erheblich verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**\* Zusammenstoß.** Gestern mittags trafen an der Ecke Durgstraße und Mühlweg ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**\* Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag stürzte ein Wägel, der vor dem Grundstück Bernburger Straße 22 mit dem Hinterrad der Straßenseite beschädigt war, mit seiner Leiter, auf der er in 4 Meter Höhe stand, um. Er wurde hierbei schwer verletzt, so daß seine Liebertragung mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus erfolgen mußte.

### Film und kleine Bühne.

**\* Volkspart.** Heute Sonnabend veranfaßt im großen Saal der Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten einen Sommerball. Im kleinen Saal findet die Eröffnungsvorstellung des „Meinen Theaters“ statt. Morgen, Sonntag, ist im großen Saal ein Ball der Vereinten Kraftkassen vorgesehen. In den unteren Räumen Provisionen und Kommilitatenvorstellungen.

**\* Modernes Theater.** Es ist erwidert, daß das „Moderne Theater“ nach seiner Wiedereröffnung besteht aus, in „Dolfinora“ ein Drama zu bringen, das eines gewissen literarischen Wertes nicht entbehrt. Hans Wagnitz, der nicht mehr unbekannt Autor dieses

Stücks, das wie er selbst sagt, mehr sein will als ein „Theater“ und weniger als ein „Theaterstück“, bringt mit off-überredender Sprache gegen erwiderte Kritik. Man muß jedoch an dem Namen bedauern, in dem man auch mangelnde Beherrschung der Originalsprache erblickt, so daß ein innerer Gehalt des Stücks unberührbar. Ein Bild an der Theaterzeitung zeigt, daß nur drei Personen auftreten. Um so mehr Anforderungen werden hierdurch an die drei Mitwirkenden gestellt, deren größtes Aufmerksamkeitsmerkmal dem Zuschauer zu einem vollen Erfolge beitragen. Auszeichnet war Maria Wörner als Dirne Etschi, die für schönen Schauspielern wirksam Gehalt zu geben mußte. Würdig neben ihr stand Willi Götz als lediger Mann, wenn er auch öfters zu groß seine Leidenschaft ausdrückte, und Richard Ertels Darstellung des alten Mannes, abgesehen von Kleinigkeiten, auf erfindlicher Höhe. Die Wagnitzschen Mitwirkenden geben dem Stück einen vorzüglichen Rahmen.

**\* U. A. Auf Bromade.** Die Frage des Krieges greift in dem Film „Über alles das Vaterland“. Und die tut das trotz jodantlicher Selbsterhebung und Sarkasmus, welches hier den Freiheit als überhöhtem Ehrgeiz darstellt. Neben dieser Saule und Sittenschilderung findet ein selten schöner Szenenbau und ein hintergründiges, lebensnahes Spiel. Um seiner höheren Werte willen ist der Film als ein hochgelungenes Gedächtnis zu bezeichnen. „Wir und Sie“ in ihrer unglücklichen Lage, verlor dem Tage des Scheiters, immerdar in ein Spirituellengebiet, entbehrlich rechte Begreifbarkeit. Die hiesigen Theater vor dem Schaden und anderem Spitz ist kaum zu überbiebende Komik. Ein Verfilm zeigt den Wient, ein ausstehendes Tier, verdammt unterem Wind.

**\* U. A. Neuzugiger Straße.** „Das kalte Herz“, ein Märchen für Kinder und große Leute. Die Aufmachung, beim Wagnitzfilm die Dampfschiffe hochgelungenen. „Stille in der Nacht“, ein Bild der Biola Dana in der Hauptrolle. Das kleine Mädchen, das auf eigenartige Weise seinen Vater erst reichlich spät kennen lernt, ist nachdem er hinderns ippischer, erbehebender Verweiner, Gelpfen hier Wunder mit als die besten Jungen verkommen müßen, aber Stille. Wie sie den Vater findet, um den Mann ihrer Wahl leidit und kämpft macht sie zu einer Selbst eigener Art. Bewundernde Meeresbilder nehmen immer auf neue Gedanken, und ein streng naturalistisches Spiel beliebt die Handlung.

**\* U. A. Wagnitzfilm.** Wieder ein Zeichen der verkommenen Moral der „Kultur“-Kreise, die ihre Opfer auch heute noch fordert, ist der Film „Opfer der großen Welt“. So wie Gallone, wiederum die schönste Frau Italiens, spielt meisterlich die Rolle einer Unglücklichen, die man mit Pitt und Raffinesse beiseite drängt. Überzeugendes, impulsive Spiel. Das dynamische Gedränge ist hier notwendiges Element. Wagnitzs schönste Bilder stellen bei Augen. Der menschlichen grobgründige Regie. „Wir und das Weltall“. In verhältnißmäßig, manchmal mit Humor gezügelter Darstellung wird ein anschauliches Bild der Himmelskunde entrollt. Die Wissenschaften sind ihrer bühnenmäßigen Reizbarkeit beraubt und so wird jeder Zuschauer etwas von der kongenialen Behandlung haben. Ein Genuß-Spektakel. Die große Welt ist ein Bild, das die Weltanschauung auswerfen und wer es nicht findet das erfindet. Ihre Weltanschauung und solche die es werden möchte, die viel die Filmvorführung bei Zinsübergang am 31. August d. J. viel Interessantes. F. a.

## Ein Wohnsiddyl vor den Coren der Großstadt.

Wer hat nicht schon von dem Wohnungsleiden der oft in die Gänge der Arbeit gebrachten Arbeiterfamilie gehört? Wer hat nicht schon von dem Wohnungsleiden der oft in die Gänge der Arbeit gebrachten Arbeiterfamilie gehört? Wer hat nicht schon von dem Wohnungsleiden der oft in die Gänge der Arbeit gebrachten Arbeiterfamilie gehört?

Einmaliger Thomas, warum Mittelteil bei dem Hauptteil? Einmaliger Thomas, warum Mittelteil bei dem Hauptteil? Einmaliger Thomas, warum Mittelteil bei dem Hauptteil?



gegenüber dahin zum Ausdruck brachte, daß die Stadt Rönnera zu allererst die Verbilligung habe, durch Neubauen die Wohnungsnot lindern zu helfen.

Das gegenwärtige Ausmaß der Mangel der Stadtbürgermeisterei ist Wohnungspolitik bisher in diesem Sinne getrieben worden. Von den vielen Wählern, die Reich, Staat und Kreis den Gemeinden zum Überdruß zur Verfügung gestellt haben, hat die Stadt Rönnera von erheblicher Wohnungsnot nicht einen Heller in Anspruch genommen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß sie heute nicht auf dem letzten Stande anstande. Und das größte Unternehmen am Orte, die Ariens-Walzfabrik, die den größten Teil der wirtschaftlichen Macht in ihrer Hand bezieht, hat bisher, hauptsächlich aber in der Initiationszeit, eine Wohnungspolitik geübt, die nicht die geringste Hilfe zum Wohlfühlen der Bevölkerung aufgebracht. Wenn schon das Unternehmen seine Hand dabei im Spiele hat, um die Arbeiterfamilie in ein Wohnsiddyl zu bringen, so sollte es helfen zu leisten. Bei der zwei Familienmitgliedern, die die Walzfabrik vor einigen Jahren bauen ließ, hat der hiesige rationelle Magistrat eine frugale Hilfe zum Schaben der Gemeindefinanz geleistet. Er schenkte diesem reichen Unternehmen das lädieliche Baugelände an einen Spottpreis, während es selbst über erhebliche eigene Landereien verfügt.

Am 11. August ist die oben abgebildete Ruine gerichtet unter dem Hammer gekommen. Ein Arbeiter hat sie für 200 Mark erstanden. Gleich darauf erhielt er die politische Aufforderung, sie wieder in möglichen Zustand herzurufen. Er erklärt sich auch bereit dazu, wenn der Mieter ausbleibt. Er kam mit der Verantwortung für Leben und Gesundheit des Mieters absehen? Wo soll der aber hinziehen? Angeblich ist doch keine Wohnung für ihn da. Er hätte sich höchstens so helfen, wie es vor zwei Jahren ein anderer kriegserer Mieter tat. Er kaufte eines Tages

mit Sand und Kegel nach dem Rathaus für und lassen, stellte dort seine Wägen an und entzog die traurigen „Wohnsiddyl“ den neugierigen Blicken durch einige Balken. Am übrigen nicht die sich bausen ein. Er hat jedoch nur zwei Tage und zwei Nächte dort geblieben, denn schon am dritten Tage wurde ihm durch die Polizei eine Wohnung angewiesen. Serezet war das nicht.

Am 28. September finden die Wahlen der Stadtbürgermeisterei statt. An der verhängnisvollen Entscheidung wird es liegen, zu bestimmen, ob die kriegseren Wähler zu weiteren helfen oder nicht. Durch die Wahl mit anschließender Magistratswahl ist es für in die Hand gegeben, diesmal die gesamte Reaktion hinsteuern. Darum muß auch jeder fortschrittlich Denkende seine Stimme abgeben für die Liste der Sozialdemokratie, für die Liste „Einigkeit-Solidität“.

# Zum Eisleber Wiesenmarkt

## Telegramm! Der Riesen-Zweimaster-Zirkus „Traber“

ist auf dem Wiesenmarkt eingetroffen und gibt täglich eine Reihe von Sockpiel-Vorstellungen mit einem hier noch nie gesehenen Programm. Gutes Pferdmaterial. Eigene Musikkapelle. Bequeme Sitzrichtungen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Die Direktion.

### Barthels vornehmstes Hippodrom

u. beliebtestes auf der Wiese

auf seinem alten Platz wieder aufgebaut. Es finden während des Marktes

**Täglich große Reitfeste**

statt.  
Dienstag: **Großes Aalreiten.**

Freundlichst ladet ein

**Ernst Barthel.**

Nur 3 Tage!



Sem's allseitig beliebte Berg- u. Talbahn  
Ist in diesem Jahre wieder eingetroffen. Bedeutend vergrößert.

Vin auf dem diesjährigen Wiesenmarkt (Hauptreihe neben dem Zanzplatz „Zerraffe“) mit meinem  
**Schank- und Speisezelt**

**Gustav Richter, Selbra**  
Café Schnitz

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

**Neu für Eisleben!**

Alles strömt zum  
**8-Mädel-Klaus**

K. Joubons Damen-Trompeter-Corps  
Als Einlage: Schneidige Fanfarenmärsche, Quartette auf den 3 Meter langen Engels-Trompeten, Gelangseinlagen usw. usw.  
Ausshank von Sternburg-Bier .. ff. Kaffee  
Schicke Damen-Verdienung

Bringe hiermit mein  
**Schank- und Speisezelt**

allen Wiesenmarktbefuchern in empfehlende Erinnerung  
Vorzügliche Küche u. ff. Getränke  
Gute Riebeck-Biere

Stand: Hauptreihe rechts.

**Karl Pinck, Eisleben.**

### Frankes Schmalzkuchen-Bäckerei

ist wieder da!

Wie alljährlich bekannt, fortwährend heiße  
**Schmalzkuchen und vorzügliche Backwaren**

### Hallesche Zuckerwaren Arthur Rost

empfiehlt zur Wiese seine erstklassigen  
**Zuckerwaren und Schokoladen.**

Spezialität:  
Frisch gebrannte Mandeln und Nußbrot  
von besonderer Güte.

Achtung! Achtung!  
Parteigenossen u. Kameraden!

**Wiesenmarkt**

Alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder und Kameraden vom „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ treffen sich beim Genossen und Kameraden

**F. Herling**

im Schankzelt gegenüber der 8ter Bahn.

**Hausfrauen!** Kommt nur in den Geschäften, welche bei uns intererieren.

Unsere Leser werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur die Interessen unserer Zeitung zu berücksichtigen!

### Erwin Lang

Markt 36 Eisleben Markt 36  
Erstes und größtes Hutgeschäft am Platze

Steter Eingang aparter Neuheiten in Hüten und Mützen

Spezial-Abteilung:

Umpressen von Damen- und Herrenhüten in Filz und Stroh

### Schank- und Speisezelt

in empfehlende Erinnerung.

Spezialität:  
**Thüringer Rostbratwürste**

**Martin Rische**  
Fleischermeister.

### Raucher!

Beachten Sie meine Schaulenker, die ich spreche für meine Leistungsfähigkeit.

Pa. Zigarren, Zigaretten u. Tabake

in besten Qualitäten zu billigen Preisen. Günstigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer u. Schenker

Tabak-Groß- und Kleinhandlung  
**Carl Herzfeld, Eisleben**  
Plan 10 Tel. 186

Das Haus der billigen Preise!

Unsere

## Wiesenmarkt-Angebote

verdienen wegen ihrer  
**außergewöhnlichen Billigkeit**  
ganz besondere Berücksichtigung.

Beachten Sie, bevor Sie Ihre Einkäufe machen, stets erst unsere Schaufenster mit Preisen.

**S. & M. Crohn**

Markt Nr. 9. Eisleben. Markt Nr. 9.

vis à vis der 8-Bahn bietet

**Vorlups Wein- u. Schoko-Schießen**

seinen Schützen stets vom Guten das Beste!  
Neu! Neu!  
Jed. Herzschuß ein Preis.

### Ringfeil's Schank- u. Speisezelt

neben Tanz-Palast bringt seine gut gepflegten  
**Biere und Speisen**  
in empfehlende Erinnerung.

### Diedrichs Zuckerwaren - Stand

befindet sich neben dem „Volks haus“  
ff. Nußbrot und diverse Zuckerwaren.

### Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Ladenlokal des Herrn **H. Walther** (Gasth. Fürst Bismarck) **Melbra, Chausseestraße**, ein

## Zigarren-Spezialgeschäft

neu eröffnet habe. Ich mache die geehrte Raucherwelt darauf aufmerksam, daß ich durch direkten Import von nur erstkl. Roh-tabaken eine wirklich prima Ware zu denkbar günstigen Preisen zum Verkauf bringen werde.

Wiederverkäufern gewähre ich extra billige Preise und empfehle ich solchen, bei mir anzufragen, da ich unbedingt in der Lage bin, bedeutende Vorteile zu bieten.

Unter Zusicherung reellster und bester Bedienung empfehle ich mich

hochachtungsvoll und ergebenst  
**Johannes Wohling,**  
Zigarren-Fabrik Wobstodt.

Vertreter:  
**Ernst Kammann, Melbra,**  
Hobgrüder Straße 26.

# Zum Eisleber Wiesenmarkt

Treffpunkt zur Wiese in

## Otto Möbius Bratwurst-Glöckle

Tanz-Diele — Bier- und Speise-Zelt — Bar • Karussellreihe rechts

Täglich bis 2 Uhr nachts Jazzband-Künstler-Konzerte. Spezialität: Die bekannten Thüringer Rostbratwürste.

### Fr. Bloßfelds Schankzelt auf der Wiese

Baumreihe links :: Baumreihe links

Zum diesjährigen Wiesenmarkt bringe meine gut gepflegten Biere und sonstigen Getränke sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit in Erinnerung

Sonst alles wie bei Muttern Zur Vertilgung des edlen Stoffes ist hiermit jedermann herzl. eingeladen u. willkommen

Fr. Bloßfeld „Zur Sonne“ Helfta.

### Zum Wiesenmarkt

befindet sich unter

### Schank- und Speisezelt

in der Karussellreihe in der Nähe der S-Bahn.

Für gute Speisen, Liköre und bin. Getränke ist bestens gesorgt

Ernst Köhler & Co., Helfta.

Wie in früheren Jahren bringe ich mein

### Schank- u. Speisezelt

in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitige Vertretung ambulanten Gewerbetreibender. Karussellreihe

Gustav Ballin

Fuhrmanns

### Schank- und Speisezelt

befindet sich wie alljährlich in der

### Karussellreihe

Meinen werten Gästen zur gefälligen Kenntnisnahme

### Woldemar Schmidt's gute Stube

Woldemar Schmidt G. m. b. H. Weinbrennerei :: Dresden-Neustadt

### Während der Wiesentage

der Treffpunkt der vornehmen Welt

Bar

Täglich bis 2 Uhr nachts

Diele

Musik:

Salon-Quartett Kurt Franke

Geschwister Riek

Jugendl. Kostüm- u. Fantasieelanzinnen

Ria Marsahl

vornehme Tanzschöplungen

Ria Riek

Jugendliche Tänzerin

Walter Scherzer

Salonhumorist und Conferencier

### Café Dietrich

befindet sich in diesem Jahre im „Schützenhaus“.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Albert Müllers altbekannte

### Waffel-Bäckerei

empfiehlt auf dem Markte

ff. Spritzkuchen

Berliner Pfannkuchen

ff. Storchener

### Zum Wiesenmarkt. Berliner Zattersall Carl Schneiders Palast-Hippodrom

Erhöhtes und bedeutendes Reitunternehmen auf Helsen

32 erstklassige Reitpferde

Reitbelustigung für Damen, Herren und Kinder

Angenehmer Familien-Aufenthalt

Eigener Restaurationsbetrieb

Elegante Innen- und Außenansicht

Überall der Treffpunkt aller Sportsfreunde

Voranzeige:

Freitag abend: Das beliebte Aalreiten

Um gütigen Zuspruch bittet Carl Schneider, Berlin

### Schank- und Speisewirtschaft

von

Friedrich Gutwasser neben Tanz-Palast

bringt seine

Speisen und Getränke

in empfehlende Erinnerung.



Schulze: Sag' mal Müller, wo treffen wir uns auf dem Eisleber Wiesenmarkte?

Müller: Weh! Schulze, wir treffen uns im Volkshaus.

Schulze: Aber warum denn im Arbeiter-Lokal?

Müller: Da ist im Garten Freikonzert, im Saale Ballmusik und vor allen Dingen kosten  $\frac{1}{10}$  ff. Bier nur 20 Pfennig, da können wir unsern Durst löschen.

Schulze: Abgemacht Müller, zum Wiesenmarkt ins

### Volkshaus.



### Zum 1. Male in Eisleben zum Wiesenmarkt.

Lebend: Die kleinsten ostafrikanischen

### Liliput-Pferdchen.

Die kleinsten Pferdchen, welche lebend existieren, so zierlich zart gebaut wie die Rehe, nicht größer als Hunde, die man als Spielzeug auf den Arm nehmen kann. Diese göldigen Geschöpfe muß man gesehen haben.

In der zweiten Abteilung das reizende

### Affen-Theater

mit seinen allerliebsten klein. Künstlern: Affchen, welche sich als Akrobaten und Seiltänzer produzieren.

Theaterspielende Hunde, dressierte Kakadus u. Papageien als Radfahrer und Wagenlenker.

Wollen Sie Ihren Kindern und Ihrer Familie eine Freude bereiten, so versäumen Sie nicht, beim Besuch des Wiesenmarktes diese eigenartige Schaustellung der Liliput-Pferdchen in Augenschein zu nehmen.

### Schmidt's

bekannt und beliebt

### Tunnelbahn

mit ihren originellen Schnellfahrten ist wieder eingetroffen und steht dem werten Publikum :: zur gefälligen Benutzung. ::

## Oberbayern zum ersten Mal auf dem Eisleber Wiesenmarkt!

Täglich große humoristische Konzerte der 20 Mann starken Original Oberländler-Kapelle und Schuhplattler. Münchener Bedienung in Tracht • Spezialität: Spatenbräu-Märzenbier • Eigene Schlächterei und Wurstfabrikation.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

## Georg Reiss, Festwirt, aus München.



# Aus der Provinz.

## Brandt bei uns Arbeitslosigkeit zu sein?

Dem Cassefalle haben wir uns gefreut: Die herrschende Arbeitslosigkeit im Reich hängt unserer Ansicht nach mit dem Mangel an Arbeit zusammen. Dieser Mangel ist aber nicht einseitig, sondern er ist in der Hauptsache einseitig. Er betrifft die Arbeiter, die in der Industrie und im Bergbau beschäftigt sind. In diesen Branchen sind die Arbeitslosen in der Regel zahlreicher als in den anderen. Das ist die Folge der Tatsache, dass die Produktion in diesen Branchen sehr empfindlich für Veränderungen ist. Wenn die Produktion sinkt, sinkt auch die Nachfrage nach Arbeit. Das ist die Ursache für die Arbeitslosigkeit in diesen Branchen.

Das ist der Fall bei uns. Die Arbeitslosigkeit ist in der Provinz sehr hoch. Das ist die Folge der Tatsache, dass die Produktion in der Provinz sehr empfindlich für Veränderungen ist. Wenn die Produktion sinkt, sinkt auch die Nachfrage nach Arbeit. Das ist die Ursache für die Arbeitslosigkeit in der Provinz.

Die Arbeitslosigkeit in der Provinz ist die Folge der Tatsache, dass die Produktion in der Provinz sehr empfindlich für Veränderungen ist. Wenn die Produktion sinkt, sinkt auch die Nachfrage nach Arbeit. Das ist die Ursache für die Arbeitslosigkeit in der Provinz. Die Arbeitslosigkeit ist in der Provinz sehr hoch. Das ist die Folge der Tatsache, dass die Produktion in der Provinz sehr empfindlich für Veränderungen ist. Wenn die Produktion sinkt, sinkt auch die Nachfrage nach Arbeit. Das ist die Ursache für die Arbeitslosigkeit in der Provinz.

## Und es kam, aber nicht, wie man erwartet, als Parodie, sondern in Form der furchtbaren Kapitalistischen Hölle.

Eine ebenso moderne wie brutale Fabrik hat ihren Einzug gehalten. Das technische Personal des Betriebes, angefangen bei dem Direktor bis hin zum Arbeiter, sind alle in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

## Merseburg. Montag keine Stadtbrotbrotfabrikation. Eine Sitzung der Stadtbrotbrotfabrikation findet am kommenden Montag nicht statt.

Merseburg. Rühmte der Arbeiterbewegung. Nachdem die Stadtverwaltung beschlossen hat, sich von der Stadtbrotbrotfabrikation zurückzuziehen, ist die Stadtbrotbrotfabrikation am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig.

Merseburg. Unglücksfälle. Gestern mittag erlitt ein Arbeiter in der Stadtbrotbrotfabrikation ein Unglück. Er wurde von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Merseburg. Die Stadtbrotbrotfabrikation. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig.

Merseburg. Die Stadtbrotbrotfabrikation. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig.

Merseburg. Die Stadtbrotbrotfabrikation. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig. Die Stadtbrotbrotfabrikation ist am kommenden Montag nicht tätig.

## Kommunistischer Jahrmärkte.

Witterfeld, den 18. September 1924.

Wie in jedem Jahre, so fand auch in diesem Jahre hier wieder ein kommunistischer Jahrmärkte statt. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung. Die Jahrmärkte sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterbewegung.

## Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg.

Merseburg, den 18. September 1924.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung. Die Antikriegs- und Antifaschistische Bewegung in Merseburg ist eine wichtige Bewegung für die Arbeiterbewegung.

## Moderne Sklaverei.

Knechtliche Zustände im Eisenwerk „Vorbarossa“.

Sangerhausen, 19. September.

Wir brauchen keine Organisation! Rieder und den „Bogen!“ So heißen die Rufe seit geraumer Zeit durch die Räume des Eisenwerks „Vorbarossa“ in Sangerhausen. Angeführt von einigen kommunistischen Revolutionärs, drückte bald der Chor aller Arbeiter die Besorgnis über die Zustände im Eisenwerk aus. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

## Die eiserne Flut.

(Ein Metallarbeiterroman.)

Von Paul Kämel (Galle).

„Mein, nein; das tue ich ja nicht. Aber erst muß unter Kampf zu Ende gebracht werden. Und du bist es mir und ich schuldig, mit dabei zu sein. Dann sollst du an dich denken und ich will dir denn dabei sein.“

Ein wenig später trugen sie gemeinsam die Truppe heran. Karl dachte dabei: Was hat man doch für eine Not, sogar mit den nächsten Angehörigen. Immer nehmen die eigenen persönlichen Wünsche den ersten Platz ein und verdrängen den Willen der Notwendigkeit. Die das Leben von uns verlangt, und die erste Notwendigkeit ist doch, die eigenen Interessen zu befriedigen, wenn das Große das Ganze überwiegen soll.

Das Bild, das die Straßen zeigten, war ein wenig verdröhnen von dem an anderen Tagen. Hier waren sie auch noch besetzt von den Familien, die zur Arbeit freigeblieben, doch heute fanden sich die Menschen nur zum Teil. Die Ausnahme bildeten die Arbeiter, die mit den Familien in Begleitung ihrer Frauen, Kolportageleute, die man nur an einzelnen Stellen, wo die Zeitung derselben besondern Schutz beantragt hatte. Wenn diese Verhältnisse aber geschäftig waren, dadurch die Stimmung ein wenig besser zu machen.

„Meinung hätte ich geglaubt, daß sich keine große Stimmung noch zeigen könnte. Und doch war es so. Oft wurde er angebrochen, oder er fragte die Vertrauensleute an den Fabriken, die er besuchte, nach der Lage der Sache, und überall war die Antwort die gleiche: Die Stimmung ist ein wenig besser zu machen.“

„In den Tagen haben wir sie, man müssen die Interessen nachgeben.“ So hörte er oft und so antwortete er auch jedesmal, wenn er nach seiner Arbeit gefragt wurde. Es herrschte überall eine Stimmung der Besorgnis. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

„Meinung hätte ich geglaubt, daß sich keine große Stimmung noch zeigen könnte. Und doch war es so. Oft wurde er angebrochen, oder er fragte die Vertrauensleute an den Fabriken, die er besuchte, nach der Lage der Sache, und überall war die Antwort die gleiche: Die Stimmung ist ein wenig besser zu machen.“

„In den Tagen haben wir sie, man müssen die Interessen nachgeben.“ So hörte er oft und so antwortete er auch jedesmal, wenn er nach seiner Arbeit gefragt wurde. Es herrschte überall eine Stimmung der Besorgnis. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter sind in der Fabrik beschäftigt.

n hinfüßlichen Veranstaltungen interessiert ist. Es werden in nächster Tagen unter den Arbeitern bitten künftigen, in die alle eintragen können, die ein Interesse an dem Bestehen einer lösbaren in Sangerhausen haben. Weiterhin nimmt der Gewerkschaftsrat Anmeldeungen entgegen. Werbet Mitglieder der lösbaren und werbt für diese!

**Sangerhausen.** Der Wobst hat seine Schulbildung erhalten. Einem bekannten Sangerhäuser Geschäftsmanne steht man die letzten Wochen ohne zu merken, dem gewöhnlichen Geschäftsleben. Er hatte keine Organisation die Gewerkschaften geliefert. In Verdrüß bezeugt, er hätte sogar auf Besetzung für das leitet abgedrängt, und da bei ihm der Stuhl vor die Tür gelegt worden. Bleichst für den Stahlhelm den Fall in seinem eigenen Interesse auf, nur sind ganz Eitel! Ober Himmler der Spruch vom Rob?

**Sehra.** Statistisches. Nachträge werden die Ehe bekannt. welche der Staat von der staatlichen Einkommensteuer den Gemeinden wöchentlich bezahlt. Sehra erhält 576,68 M., Tilscha 174,19 M. Die Verteilung der Gemeinden an den Ertragsanteilen der Kreis- und Gemeindefiskalen. Vom Reinertrag der Gemeinden wurde dem Kreisausgleich der Sehra von 11.001,73 M. zur Verteilung an die Gemeinden überwiesen. Verga erhielt 235,03 M., Sehra 558,48 M., Wobla 451,18 M., Artern 1.427,50 M. Man teilt aus diesen Zahlen, wie lächerlich gering diese Beträge sind, welche der Staat den Gemeinden wieder zurückfließen. Eine andere Steuererhöhung, welche den Großgrundbesitzern entsprechende Steuern anfallen, muß im Interesse der Arbeiterklasse dringend gefordert werden.

**Wittenberg.** Arbeitsmarkt. Die in der Vormoede gemeldete Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist in der Berichtsmoede wieder durch eine leichte Besserung abgelöst worden. Einstellungen erfolgten während der Berichtsmoede in 10 Betrieben. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich um 25 auf 749. Der Kontrolle des Arbeitsnachweises haben sich in der Berichtsmoede 1062 Arbeitssuchende unterstellt.

**Sandersdorf.** Neues Leben. In unserem Orte, wo die Kommunisten bereits ihre Hochburg hatten, macht sich heute der Stahlhelm breit. Es wird bestrebt zu begründen, die Partei der Sozialisten am Orte einzuwirken. Auch Sandersdorf wird wieder ein Stützpunkt der Sozialdemokratie der wittenerischen Parteigruppen der Arbeiterinteressen werden. Umstellungen für die Partei nehmen die Gruppen K. u. S., Arbeiter-Strasse, und K. u. S., Arbeiter-Strasse entgegen. Ein Komitee wurde gebildet, aus hier eine Ortsgruppe von Schwarz-Rot-Weiß zu errichten; zu diesem Zweck soll am 1. Oktober eine Versammlung stattfinden.

**Holzmühle.** Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Montag, dem 22. September, im Ratskabinett des Lokals statt. **Gilenburg.** Verabschiedung des Reichsbanne Schwaibach. Die Gemeindevertretung hat am 20. September die Verabschiedung des Reichsbanne Schwaibach beschlossen. Die Gemeindevertretung hat am 20. September die Verabschiedung des Reichsbanne Schwaibach beschlossen. Die Gemeindevertretung hat am 20. September die Verabschiedung des Reichsbanne Schwaibach beschlossen.

**Gilenburg.** Der Konsumverein Gilenburg und Umgegend hat seinen Rechenschaftsbericht heraus. Die Mitgliederanteile betragen nach am 30. Juni 1924 6.743,50 M., die Beiträge der Mitglieder 60.120 M., die mit 20 Proz. aufgewerteten Spar-einlagen der Mitglieder 33.145 M. Der Reingewinn betrug sich für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 2.095 M. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Mitgliedern durch eine Summe von Referendats 1.200 M. und den Dispositionsbetrag 895 M. zu übermitteln. Die Vermögensbilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 166.978 M. ab. **Gilenburg.** Verzicht wird der wittenerischen Reichsbanne Schwaibach. Am 20. September, Er ist 120 Meter groß, blaß, hellblau. Am Kalle hat er links einen erlösenden Verbleib. Er trägt kurze, braune Dose, einen Hüllkörper, seine Schuhe und seine Kopfbedeckung. Wer über den Verbleib des Knaben etwas mitteilen vermag, möge dies bei der hiesigen Polizei oder dem Landjägerbeamten tun.

**Zornau.** Lebenszeichen von einem Vermissten. Seit etwa 6 Wochen wird der Kraftfahrzeug-Versicherungsgang W. aus der Vergebung Strafe vermisst. Er soll sich verdrückender geschäftlicher Unannehmlichkeiten ausgesetzt haben. Lange Zeit glaubte man, er habe Selbstmord begangen. Die Vermutung gründete sich auf die Tatsache, daß man vor kurzem Kleidungsstücke entdeckte, die W. angehört. Es schien danach, als habe er sich ertränkt. Er lebt irreführend noch, — wenigstens ist das daraus zu schließen, daß in diesen Tagen

Briefe, von ihm selbst geschrieben, in Zornau eintrafen. Offenbar hält er sich verdrückt. Die Ermittlung werden gewiß bald das Licht bringen. Er wird gewiß bald das Licht bringen. Er wird gewiß bald das Licht bringen.

**Preußen.** Leichenraub. In der Gasse, in der Nähe der Kilmeterstraße 176, wurde eine unbekannt weibliche Leiche in ungefährem Alter von 30 Jahren aufgefunden. Es liegt vermutlich Schindler. Das Spurenelement der Leiche ist folgendes: Größe ca. 1,50 Meter, Gestalt: kräftig, Kopfhaar: dunkel, Gesicht: breit, Stirn: aufwühlend, rüchwendig, Nase: gewöhnlich, Ohren: groß, Mund: breit, Kinn: spitz, besondere Kennzeichen: feine, fleckige, schwarze, dünne Haare, leinendes Verbleiben mit Spinnenhaare, ein weißes, rüchwendiges, dem weißen Strümpfe mit Gummienden, ohne Schärpe und ohne Kopfbedeckung.

**Herberg.** Einbruch. In der Nacht vom 15. bis 16. September ist ein Einbruch in das Stationsgebäude und den Güterschuppen am Staatsbahnhof verübt worden. Gestohlen wurden aus dem Stationsgebäude ein Verrenkgerat und circa 14 M. Barggeld, aus dem Güterschuppen eine Kiste Bier, circa 3 Kilo Kaffee aus einem Lebensmittelpack und ein Karton mit Dose. Eine Kiste Lederstiefel wurde ebenfalls erbrochen aus verbleiben aber nichts entwendet.

**Wittenberg.** Der „Reisbote“ erlebte. Der „Reisbote“ hat nunmehr sein Erscheinen endgültig eingestellt. Der Stahlhelm und Wehrwolf haben die Verantwortung, den Verleger finanziell zu unterstützen, nicht einzeln. Die Verbleibe, die in letzter Zeit erschienen sind, sind nicht mehr. Die Verbleibe, die in letzter Zeit erschienen sind, sind nicht mehr. Die Verbleibe, die in letzter Zeit erschienen sind, sind nicht mehr.

### Mansfelder Lande.

Gisleben, den 20. September.

#### Die Mansfelder Weife.

Die Tage des Weifenmarktes sind wieder da, und dieser trägt das vorzügliche Gesicht. Das Marktfest und der Tamtam sind diesbezüglich ein, nur die Weife der Marktfestmacher ist nicht die alte. Aber wenn auch der Schmuck der Vorpostenzeit und die Weife der Weifenmarktes sind nicht die alte. Aber wenn auch der Schmuck der Vorpostenzeit und die Weife der Weifenmarktes sind nicht die alte.

Alle Einzelheiten die diesem die Weife bietet, anzuführen, würde zu weit führen. Wir empfehlen unseren Lesern die Beschreibung der heutigen Anzeigenteil. Sie werden dort von alten Bekannten erfahren die aus Anhänglichkeit an die Mansfelder Bevölkerung auch diesmal wieder auf den Plan erschienen sind. Aber auch neuerdings bringen wir Ihnen, der sich nicht ebenfalls freuen würde, wenn man seinem Unternehmen einen kurzen Besuch abstattet.

**Verbleib.** Beim Wägen mit dem Motorflugzeug bedungelte der Waldhühner. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

**Geltha.** Denkmalweife. Außer dem üblichen Tamtam, das wie üblich auch bei dieser Denkmalweife nicht fehlen durfte, sei noch folgendes zu bemerken. Da nun endlich mit der sozialdemokratischen „Mitteltage“ in den Mansfelder Wägen auftritt, ist (laut Bericht der „Gisleber Zeitung“), hielt man es für angebracht, an dem am Gemeindefest feierlichen Schwarz-Rot-Goldenen Flaggentag, statt der bisherigen Reichsflagge seinen Schwarz-Rot-Goldenen Lobber hochzusetzen. Das für Schritte gebend der neugewählten bürgerliche Gemeindefest gegen die Verabschiedung der Republik zu unternehmen? Da die Kirche ihren weltlichen Bruder nicht nachsehen sollte, baumelten von der Kirchummaße zwei große Schwarz-Weiß-rote Fahnen herunter, um damit der Bevölkerung das „Unpolitische“ der Kirche vor Augen zu halten. Wer mag das nun noch zu bemerken. Von der herkömmlichen all-berühmten Marktfestordnung und Disziplin hat kein Hund zu hören. Eherungstraßen, freng nach Wang und Würde geordnet, fehlen natürlich auch nicht. Auch hatte man das alte Kriegerehrendmal (auf unsere Anregung hin?) in den letzten Tagen (sollt noch mit einem neuen Ehrentag versehen, die übrigen Ehrentage verdeckt man, gleich einer alten Jungfer, mit einer Unzahl Blumen und Girlanden. Aber alle Ehrentage, denen der immer fliegenden armen Landwirte und einiger Geschäftsleute und Arbeiter, die Republik und die neue Zeit mit Worten und Gebärden in Akt und Taten zu tun, sind verbleibt. Das wird Gisleben am 5. Oktober danken.

### Aus der Arbeiter-Sportbewegung.

**Wittenberg-Galle.** Resultate vom vergangenen Sonntag: 1. gegen Richte-Waldemühl 2:3 verloren, 2. gegen Sportverein-Größmühl 11:2:5 verloren und die 3. hat gegen Richtig-Waldemühl-Gründort III 7:0 gewonnen. — Spiele am Sonntag, dem 21. September: 1. gegen W. S. S. - Halle 1 auf der Reife mit 3:0 U. 2. gegen W. S. S. - Halle II ebenfalls auf der Reife mit 2:0 U. 2. gegen Sportklub - Jöring III in Jöring. Die Jugendmannschaft spielt um 2 Uhr auf dem Sandbagger gegen Richte-Waldemühl Jugend. Sämtliche Spiele sind Serientiere.

**Halle-Mietten.** Sonntag, den 21. September, weit Afrika mit seinen ersten zwei Mannschaften in Wittenberg, um gegen die gleichen Mannschaften der dortigen Eintracht die fälligen Serientiere anzutragen. Da Eintracht an der Spitze der Gruppe I steht, so ist ihnen der Sieg wohl kaum zu nehmen, aber Afrika wird die Punkte auch nicht so leicht vermissen. Neben der Spiele: 1. Mannschaften um 2 Uhr unter Leitung des Schiedsrichters Weiblich von Grundort, 2. Mannschaften um 2 Uhr. Die Jugendmannschaft spielt um 10 Uhr in Mietten gegen die Jugendmannschaft der Sp. S. - Dürrenberg.

**Dürrenberg-Tilau.** Auf den Sandbagger spielen am Sonntag, dem 21. September, nachmittags 3:30 Uhr, die ersten Mannschaften von Dürrenberg und W. S. S. - Giebichen in fälligen Serientiere gegeneinander. Als Schiedsrichter fungiert Herrmann Schmidt. Vorher um 2 Uhr spielen die zweiten Mannschaften Leber-Verein. Aus diesen Spielen werden die Platzbesitzer bestimmt als Sieger hervorgerufen. Auch die dritten Mannschaften beider Vereine spielen gegeneinander, und zwar um 2 Uhr auf dem Giebichen-Tilau-Platz.

#### Stand der 1. Klasse nach dem vierten Spieltage.

Verein	Spiele	gew.	verl.	unents.	Punkte		Tore
					+	-	
Eintracht-Wittenberg	4	3	—	1	7	5	10 : 2
Winterthals-Halle	4	2	1	1	5	5	7 : 7
Afrika-Mietten	3	2	—	1	5	3	7 : 6
Sportklub-Jöring	4	1	2	1	3	1	4 : 6
Fortuna-Dölnau	3	1	2	—	2	4	3 : 4
W. S. S. - Giebichen	3	—	—	3	1	5	3 : 3
Leutnants-Halle	3	—	—	3	1	5	3 : 3

#### Gruppe 2.

Verein	Spiele	gew.	verl.	unents.	Punkte		Tore
					+	-	
W. S. S. - Trötha	4	3	—	1	7	1	14 : 3
Sportklub-Halle	4	2	1	1	5	3	9 : 5
W. S. S. - Jöring	3	1	2	—	4	2	9 : 7
W. S. S. - Grundort	4	2	2	—	4	4	12 : 14
Richte-Halle	3	1	2	—	2	4	4 : 5
W. S. S. - Mettin	3	—	1	2	2	4	7 : 8
Wasser-Gisleben	3	—	—	3	—	6	5 : 18

#### Gruppe 3.

Verein	Spiele	gew.	verl.	unents.	Punkte		Tore
					+	-	
Sportverein-Größmühl	3	3	—	—	6	—	8 : 1
W. S. S. - Halle	2	2	—	—	4	—	8 : 8
Wittenberg-Galle	4	2	2	—	4	4	9 : 7
Richte-Waldemühl	3	2	1	—	4	4	9 : 8
Sp. S. - Dürrenberg	4	1	3	—	2	6	5 : 4
T. u. Sp. - Herdeburg	4	—	—	4	—	8	2 : 18

#### 2. Kreis, 6. Bezirk des Arbeiter-Carn- und Sportbundes.

Am Sonntag, dem 28. September, vormittags 1 Uhr, findet in der Turnhalle (Giebichen) ein großer Kampf der beiden Bezirksmannschaften statt. Sportturnen haben, Oberstufe: Red: Dölnitz, Barren: Seelen, Bier: Waldemühl, Mittelfstufe: Red: Giebort, Barren: Schwaibach, Bier: Waldemühl; Unterstufe: Red: Jaminidona, Barren: Seelen; Bier: Weifen. Selbständige Gruppen. Nach dem Turnen: Sitzung mit wichtiger Tagesordnung u. a. Weifenstr. 1922. Friedr. Mengel, Beiratskammer, Halle, Raffineriestraße 26.

**Halle-Galle.** Bis auf weiteres finden unsere Weifenkämpfe wie folgt statt: Dienstag, den 23. September, von 7 bis 10 Uhr, für Weifenkämpfe der Kletterkategorie; Mittwoch, den 7 bis 9 Uhr für Turnkämpfe im Hofplatz; Freitag, den 7 bis 10 Uhr Männerturnen in der Kletterkategorie. Technische Leitung.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung: H. S. S. - Halle; für Gewerkschaftliches und Verbleib: Gottlieb S. P. a. c. für Weifenkämpfe: H. S. S. - Halle; für den Anzeigenteil: Wilhelm Hertha; sämtlich in Halle.

#### Perladin Extra die Grosse (in gelber Dose) H. 11.

Die gute Lazoral-Hautcreme wird wieder in Friedensqualität geliefert. Vorrätig bewahrt bei Paulsen alle Art, Schmelz- und Windlaufen. Es ist und bleibt das unentbehrliche Hausmittel. Erhältlich bei Helmbold & Co., Leipziger Straße, sowie in allen Apotheken und Drogerien. 977

**Zur Kartoffelernte**  
Handleiterwagen  
besonders billig.  
Bruno Paris  
1 Minute vom Markt.

**Zurückgekehrt**  
Sanitätsrat Dr. Keil  
Frauenarzt  
Martingsberg 11

**Korn & Zöllner**  
Eisenwaren u. Werkzeuge  
Friedrichstraße 13

**Kaufmännische Privatschule**  
Wilhelm Baer  
Telephon 3028.

**Meta-Bettstellen**  
Eiserne Bettstellen für Erwachsene von 20,- an  
Eiserne Bettstellen für Kinder von 23,50 an  
Reform-Unterbetten 7,95  
Kinder-Matratzen 16,95  
Matratzen dazu passend von 16,50 an  
Kinder-Matratzen von 9,50 an  
Bettschüge in weiß und bunt, glatt und garniert sowie Bettfedern füllkräftige Qualitäten Pfd. von 1,75 an  
Steppdecken An- und Teilzahlungen auf längere Zeit.  
Mittags wieder geöffnet!

**Alex. Michels**  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262192409201-13/fragment/page=0010

**Stradivari**  
Schallplatte  
zu 2,50 Goldmark  
Neueste Tänze, Märsche u. Operettenschlager  
Korm. Müller  
Drucksachen  
Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei

**Kartoffeln**  
Fritz Nolte  
Kartoffelgroßhandlung  
Halle a. S. Königstraße 61  
Fernsprecher 2039 u. 5747



**Das  
Waschen  
ist so  
einfach**

Sie müssen nur das rechte Mittel haben und sich nicht unnütz selber Arbeit machen!

Warum plagen Sie sich am Waschfaß, wenn Sie es nicht nötig haben?

Warum geben Sie Geld aus für vielerlei Mittel, wenn eines genügt, die Wäsche bequem und billig zu besorgen?

Sie kennen Persil! Kennen Sie aber auch seinen vollkommenen Wert?

## Die richtige Anwendung allein

sichert Ihnen die beste Waschwirkung. Befolgen Sie die nachstehende Vorschrift — dann waschen Sie billig und bequem und haben zugleich die schönste Wäsche:

Persil wird allein und ohne Zusatz verwendet; es wird kalt aufgelöst, ein Paket auf 2½–3 Eimer Wasser.

Die Wäsche wird in die kalte Lauge gelegt und langsam zum Kochen gebracht; viertelstündiges Kochen lassen genügt.

Gründliches Spülen, zuerst gut warm, danach kalt, beschließt die Arbeit.

## Das ist alles!

Versuchen Sie es so; Sie werden erkennen: es gibt kein schöneres Waschen als das mit

# Persil

*Persil, das Paket 45 Pfg.*

# Achtung

beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche zu 60. —, deren Verschluss plombiert ist.



**ZOO. ZOO.**  
 Sonntag, 21. September, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:  
**Konzerie**  
 vom Besanten-Orchester  
 Leitung O. Haupt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Heersburg a. S.  
 Montag, den 22. Sept., abends  
 7 1/2 Uhr. in der „Kunkeburg“.

**Mitglieder-Versammlung.**  
 Einsetzung des Sachverständigen-  
 Gutes und feine Ausw. kann auf  
 Staat, Industrie und Arbeiterchaft.  
 Referent: Kollege Toki (Stuttgart).  
 Gäfte können einbezogen werden.  
 10057 **Die Ortsverwaltung.**

Durch Verbindung unserer Detail-Abteilung mit unserem Engros-Geschäft sind wir in der Lage, ganz enorm billige Preise zu stellen.

## Unser heutiges Angebot!

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| <b>Dauerwäsche - Stehkrug.</b> 55                | <b>Winter-Normal-Hosen</b> . 2,25 |
| <b>Dauerw.-Stehumlegekrug.</b> 85                | <b>Rips-u. Perkal-Kragen</b> . 35 |
| <b>Dauerw.-Vorhemden</b> . . 90                  | <b>Sport-Vorhemden</b> . . . 70   |
| <b>Bügelbinder</b> lang gestreift 35             | <b>Rips-u. Perkal-Vorhemd.</b> 60 |
| <b>Strickbinder</b> quer und lang gestreift . 50 | <b>Gummi-Hosenträger</b> . . 95   |
| <b>Mod. Binder</b> nur Neuheiten 1,35            | <b>Gummi-Knaben-träger</b> . 50   |
| <b>Fertig. Krautwien</b> Regattes 95             | <b>Gummi-Sockenhalter</b> . . 40  |

**Dauerwäsche-Vertrieb,** Kl. Berlin 2, 1 Treppe, Eingang Sternstraße, Geistsstraße 17, im Laden.

**VMW Murnberg**  
 DIE VITAMINHALTIGE MARGARINE

Restaurant und Speisehaus  
**„Zum Glauchaer Stübchen“**  
 Glauchaer Straße 75  
 empfiehlt seinen preiswerten **Mittag- und Abendessen**  
 Küche ununterbrochen geöffnet von  
 9 Uhr vormittags bis 11 1/2 Uhr abends.  
 Gutgeputzte Biere.  
 Der Wirt. Franz Hildebrand  
 9800

**Bohmschenke, Ammendorf-Beesen.**  
 Neue Bewirtschaftung.  
**Sonntag, den 21. September**  
**grosser Ball**  
 Es ladet freundlich ein Heinrich Rühm.  
 Eintritt frei. Eintritt frei.  
 NB. Saal für Vereine noch einige Sonntage frei.

**Schokoladen, Bonbon, Kette und Kaffee** 9799  
 besten Niederpreiskäufer sehr preiswert bei  
**Willi Voigt**  
 Schokoladen-Großhandlung  
 4. Straße, Markt 6 gegenüber B. Hofe  
 reichlich empfehlenswert —

**PELZE**  
 Am Opussum 19,-  
 Ausw. Opussum 15,-  
 Kreuzfuchs 15,-  
 Fehne 15,-  
 Pelzputze 15,-  
 Tibet 15,-  
 Kanja 15,-  
 Zahlungsverleichte ang.  
**Magazin „Der Frau“**  
 Kleidermacherin LUKE GR. STR. 57B  
 10044

**Leder in Hälften, Croup u. Ausschneff. Maßschäfte**  
 nur in eigener Werkstatt angefertigt  
 billigst auch bei Zugabe von Mate-  
 rial, guter Sitz garantiert.  
**Lederhandlung M. Fritzsche, Sternstr. 6.**  
 (Gesellschafts-Str. 7 Uhr durchgehend.)

**Reise in die Welt.**  
**Das Welt-Panorama**  
 Gr. Ulrichstraße 415 I. bringt bis Sonntag  
**Schwarzwald u. Afrika**  
 Montag bis Sonntag  
**Süd-Tirol u. Aegypten**

**Möbel**  
 auf **Teilzahlung**  
 Große Auswahl. Billige Preise.  
 Kleine Anzahlung.  
 Bequeme Wochen- oder  
 Monatsraten nach  
 Wunsch der Käufer  
**Eichmann & Co.**  
 Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstr.  
 51

**Pichler**  
 Die vorzügliche Pralinenchokolade

**Kleintierzucht- u. -pflege**  
 Nutzbringende Kaninchenzucht. (170/1) Mit 46 Abb. (336/8)  
 Buchführung für Kaninchenzüchter. (605)  
 Verarbeitung d. Kaninchenfelle zu Pelzwaren. Mk 22 Abb. (482)  
 Schweinezucht und -haltung. Mit 3 Abb. (65)  
 \*Nutzbringende Ziegenzucht. Mit 46 Abb. (336/8)  
 Das Schaf. 22 Abb. (402/4)  
 Das Meerschweinchen. 7 Abb. (698)  
 Rationelle Fütterung. (97/7)  
 Gesundheitspflege der Klein-  
 haustiere. (92/4)  
 Zu beziehen durch die  
**„Volksblatt“-Buchhandlung,** Gr. Ulrichstr. 27.  
 Die Bestellung erfolgt durch die Austräger oder Postboten. „M“

**Einmaliges Angebot**  
 der Drogerie Petzsch, Inh. M. Reisse

Um unsere Firma durch den weitesten Kreis bekannt zu machen und damit das Publikum sich von den guten Qualitäten der von uns angebotenen Waren überzeugen kann, haben wir uns entschlossen

**3 Stck. Toiletten-Seife im Karton für 1 Mk.**  
 zuzügl. Mk. 0.20 für Porto  
 direkt an Private zum Versand zu bringen.

Es handelt sich hier um gute Qualitätsware. Bei jeder Bestellung, die sofort nach Eingang numeriert wird, ist Name und Adresse genau anzugeben. Bestellungen müssen bis zum 15. Oktober lt. Poststempel zur Post gegeben sein, der Betrag kann auch auf unser Postcheck-Konto Berlin Nr. 106 82 eingezahlt werden. Um den Lesern einen besonderen Anreiz zur Beteiligung zu bieten und um eine besonders große Zahl von Bestellungen zu erreichen, haben wir folgendes beschlossen.

Jeder 100. Besteller erhält eine ganze Original-Flasche Eau de Cologne, Joh. Maria Farina, „gegenüber dem Jülichplatz“.

Der 1000. Besteller erhält eine Manic.-Garn. im W. Mk. 50  
 Der 4000. Besteller erhält ein Fahrrad im Werte v. Mk. 200  
 Der 8000. Besteller erhält eine Schreibmaschine  
 Der 12000. Besteller erhält eine Standuhr im W. v. Mk. 400  
 Der 16000. Besteller erhält ein B. K. W.-Motorrad  
 Der 20000. Besteller erhält einen Herren- oder Damen-Pelz  
 Der 30000. Besteller erhält ein Nicker-Motorrad m. Beiwagen  
 Der 40000. Besteller erhält einen Silberbesteckkasten  
 Der 100000. Besteller erhält einen Brennbilzswagen 620 PS.

Die Verteilung wird durch Herrn Rechtsanw. Dr. Thiem, Berlin-Halensee, vorgenommen. Dasselbe erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges und ist unanfechtbar.

Wie Sie ein Automobill, 10/30 PS., von uns erhalten können, erfahren Sie beim Empfang der Seife.

**Drogerie Petzsch, Inh. M. Reisse**  
 Berlin W. 30, Barbarossastr. 41.  
 10049

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:  
 Gastspiel  
 Dr. Oskar Schöler  
**Tristan und Isolde.**  
 Montag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Fahrt nach Orplid**  
 Orplid: Gängel  
 Frau Orplid: Rodel-Wüller  
 Tochter: Wierlich  
 Jünger Mensch: Dönel  
 Käufer: Liebmann

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr:  
**Das silberne Kaninchen**

**Koch's Kunstierspiele**  
 Bunte Bühne.  
 Täglich abends  
 8 1/2 Uhr  
 Das große Programm  
 Vollständig neu!  
 11 erstkl. Künstler  
 u. trotzdem kleine Eintrittspreise.

**Standuhren**  
 ab. 50 verschiedene und 11 Antelchen  
 billig zu verkaufen  
 Gr. Ulrichstr. 28 I  
**H. Schindler,**  
 Kleine Ulrichstr. 25.  
 Zahlungsanweisung.

**Musik-**  
 instrumente  
 Schallplatten  
 Lagers 910.

**Strickwolle**  
 1/2 75 Bfa.  
**Geminder**  
 Bernburger Str. 16.  
 Wiederverkäufer  
 Extrapreise.

**Aktenmappen**  
 unerschöpflich  
 nur prima Leder  
 sehr preiswert bei  
**Friedrich Pietsch**  
 Sattlermeister  
 Steinweg 22

**Auf Teilzahlung**  
 zu Fabrikpreisen!  
 Arbeitshosen und  
 Schossoranzette  
 Parabeln 1 1/2  
 (Geldern). 9731

**Jeder**  
 der eine Ansehung in Damenkonfektion, Anketter  
 oder Wäschegeheimnissen nötig hat,  
**unter der Goldnot aber leidet,**  
 wendet sich vertrauensvoll an uns unter **Chiffre V. H. 70**  
 in der Expedition B. St. 10060

**Pfalzer-Schießgraben**  
 Sonntag, d. 21. Sept.  
 ab 8 Uhr:  
**Großer Ball.**

**Hämorrhoiden-**  
 Vollständ. schmerz-  
 los beseitigt, ohne  
 Berührung, Grat-  
 auskunft durch Red.  
 Rinnle, Diaphole 129.

**Knabenanzüge**  
 mit billigen  
 Gr. Ulrichstr. 28 I

**Fahrräder**  
 und 9708  
**Ersatzteile**  
 Otto Hähnisch,  
 Turmstraße 158,  
 Telefon 2710.

**Wäschartikel**  
 zu äußerst billigen  
 Tagespreisen empf.  
**Wilhelm Große,**  
 1828 Gerbestadt.

**Babykleidchen**  
 und 11 Antelchen  
 billig zu verkaufen  
 Gr. Ulrichstr. 28 I

**Volksbadewannen**  
 G. Frey, Gr. Sand-  
 berg, D. H. 70

**Metallbetten**  
 Stahlmatrasen, Kin-  
 derbett, dr. an Priv.  
 Kat. 27 Erel. 9793  
 Eisenmattentr. Südtb.

**Billige Möbel**  
 auf  
 Teilzahlung  
 Speisestühle  
 Schlafzimmer-  
 schlafzimmer-  
 Küchen-  
 Kleiderbüchse  
 Vertikale  
 Kommoden  
 Schreibtische  
 Büchertische  
 Kleiderbetten  
 sowie alle Arten  
 Einzelmöbel zu  
 ganz billigen Preisen.  
**M. Fuchs**  
 Möbelhaus  
 Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstr. 58  
 1., 2., 3. Etage.  
 Kredit auch nach  
 auswärts.

**Knabenanzüge**  
 mit billigen  
 Gr. Ulrichstr. 28 I

**Händler und Wiederverkäufer!**  
 Wir empfehlen in allerbesten Quali-  
 täten zu sehr günstigen Preisen unser  
 reichsortiertes grosses Lager in:  
 Wollgarnen, Wollwaren, Triko-  
 tagen, Strümpfen, Socken,  
 Zwirne, Bänder, Knöpfe, Nadeln,  
 Hosenträger, Gummibänder und  
 alle anderen Kurzwaren.  
**Freund & Müller**  
 Großhandlung  
 Leipziger Straße 24, Telefon 1067.

**Speisekartoffeln**  
 aus Sandboden, Einkellerware, liefert ab  
 Mitte ds. Mts. idealig waggung u. gemtere  
 meiste nur bei vorheriger Bestellung  
**E. A. Engelhardt, Halle a. S.**  
 Fernfr. 1416 Liebenauer Straße 180

**Gelegenheitsauf.**  
 Aus einem Nachlass ein sehr gut erhaltenes  
**Nußbaum-Schlafzimmer und Gegenstände**  
 preiswert zu verkaufen. Näheres  
 Diamantstr. 3, von 8-11 und 2-3.  
**Händler verboten.**

**Unsere Leser** werden hierdurch ge-  
 beten, bei ihren Ein-  
 käuften u. beim Besuche v. Veranstaltungen  
 nur die Inserenten zu berücksichtigen  
 unserer Zeitung zu

**Ein besonderer Hochgenuß**  
 ist stets eine Tasse gut. Bohnenkaffee  
 Aber eine gute und erprobte Sorte muß  
 sein. Viele Gewichte haben Sie stets  
 beim Verbrauch von Binnch-Bohnen-  
 kaffee. Sie erhalten diesen in vielen Ge-  
 schäften. Verlangen Sie aber ausdrücklich  
 Binnch-Bohnen-Kaffee in 1/2 u. 1/2 Pfund-  
 Füllern. Note und billige Packungen.  
 Hersteller: Braun & Wiegand, Halle

**Arbeitsmarkt**  
**Gewandter Assessor**  
 erteilt Rat in allen Rechtsangelegenheiten,  
 Miet-, Erb-, Erbsch., Alimentenachen im  
 Steuerachen, Bührerrenten 10084  
 Heilstraße 1901, Sprechst. 10-12, 3-6.

Wir haben mehrere elegante, ältere  
**Bauschlösser**  
 die Bausarbeiten selbsthändig nach  
 Zeichnung ausführen können.  
 Ausführliche Angebote an  
**Junkers & Co.**  
 Kalocierwerk : Köthener Straße 27.



# Wie wieder Krieg?

## Nie wieder Krieg!

Von Clara Polm-Schub.

Am Sonntag, dem 21. September, werden in allen Ländern die freigezwecklich organisierten Arbeiter zusammen mit den Sozialdemokraten Kundgebungen gegen den Krieg veranstalten. In feierlichen Massendemonstrationen soll Forderung und Gelächter zugleich erklingen: Nie wieder Krieg! Werden die Regierungen den Ruf vernennen? Wird er in den Tiefen der Völker widerhallen? Wir hoffen es nicht nur eine Hoffnung haben wir, daß es so sein möge, daß die Schmach nach dem Frieden in hellen Flammen auflodern möge in den Herzen der Menschen. Daß aus dieser Schmach endlich der Wille geboren werde, der Zeit und Menschheit neu gestaltet.

Wie können die Frauen tun, daß es so werde. Es kommt nicht darauf an, daß wir rufen: Nie wieder Krieg!, sondern darauf, daß wir gleichzeitig wissen: Wir wollen den Frieden! Nur in freierlicher Einmütigkeit, nach innen und außen, kann Kultur gedeihen, kann eine höhere Moral sich einstellen, können all die Werte wieder erworben werden, die der Krieg erschlagen hat. Wir wollen nicht nur den Frieden, sondern wir wollen ihn leben, nicht mühen im Leid der Vergangenheit, aber mahnen zur Wehr für die Zukunft. — Was haben wir getragen? Und doch gibt es Mütter, die es ruhig mitansehen, wie ihre Kinder im Spiel den Krieg leben, wie ihre jungen Söhne und Töchter die rote Uniform überziehen und warum tun diese Mütter so? Weil sie begreifen haben, weil sie sich kraftlos mißbilligen in der Schicksal, weil sie neben ihrem eigenen Leben nie die furchtbare Tragödie eines ganzen Volkes miterleben konnten. Aber wir Sozialistinnen, die wir brennen durch das Feuer des Lebens, haben die Pflicht, die Mütter aufzurichten, den Bergreifen zu helfen, die Gezeiten niederzuhalten, damit es nicht wieder so kommt.

Der Krieg 1914 kam wie ein Ungeheuer über die beteiligten Völker. Gewiß waren die Sturmgeister da; der politische Beobachter sah sie. Aber die große Masse war ahnungslos, wurde hinein gerissen in den Wirbelwind. In welchem Wirbelwind die Überfälle dieser Völker, die Menschen, die Mütter, die Kinder, die Töchter in der eigenen Welt. Schreiben und Begreifern. Lautlos und Verleugern fanden sich die Völker. Wenn hunderttausend das Weh der Millionen, den Mütter, die nicht mit dem toten Weigen waren? Wenn die Schuldlosigkeit der Kinder? Das Blut verströmte, die Kräfte zerbrachen, die Moral zerbrach, aber weiter ging es, immer weiter. Wagt ihr noch, wie es geschehen ist?

Beinahe 10 Millionen tote im „Reihe der Ehre“, 15 Millionen tote in den am Krieg beteiligten Ländern mehr als vor dem Kriege. „Sterblichkeitszunahme“ heißt das in der Statistik — wir wissen, daß der Kriegswort mehr als 100 Millionen den beteiligten Staaten rund umher Milliarden Goldmark.

Wagt ihr noch, wie es geschehen ist? Ja, ihr wisst es, wir wissen es alle und wir wollen, daß es nicht wieder so kommt. Darum wollen wir als Sozialdemokraten die letzte Kräfte aller Kriege, die kapitalistische Gesellschafts- und Wirtschaftsverordnung, ungehalten zur Sozialistischen Revolution, die den Mütter, die Kinder, die Töchter den wenigen Verbleibenden um den größten Schlag ihrer Werten auf den Weltmarkt, um die Verwertung ihres eigenen Reichums ohne Rücksicht auf Schaden oder Vorteil der Völker, beseitigen. An seine Stelle wollen wir das Schaffen aller für alle, den Austausch der Waren in der Welt, nach den Bedürfnissen der Völker setzen. — Was den Völkern eine friedliche Vereinbarungen soll haben und Wandel in der Weltwirtschaft herbeigeführt werden. Die Selbstherrlichkeit soll aus Staat und Wirtschaft verschwinden und der allgemeinen Verantwortung Platz machen. Schiedsgerichte sollen über Streitigkeiten entscheiden. Im Weltfrieden sollen alle Staaten ihre Interessen vertreten und ausüben. Darum verlangen wir den Eintritt und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Wir Frauen, wir Mütter verlangen es, weil wir den Frieden wollen!

Wahr, wenn der Ruf „Nie wieder Krieg!“ zum Schlagwort würde. Es wäre das schärfste Verhängnis, das allem für die Zukunft, Götter, die Völker, die Mütter, die Kinder, die Töchter. Die hohe sittliche Idee der friedlichen Gemeinschaft der Völker muß liegen über die rote Gewaltmacht. Wir Frauen sind nicht mehr wie einst gebunden in unserm Schaffen für die Verleugern. Wir können die Politik beeinflussen, wir können die Kulturentwicklung lenken und auslösen. Darum verlangen wir einen Hinweis in die Vergangenheit, einen Hinweis in die Zukunft. Wir wollen den zukünftigen geben, wie hart und steinig er sein mag; wir wollen den Frieden!

## La schlague.

Unter dieser Bezeichnung findet sich im bekannten und allgemein anerkannten französischen Wörterbuch von Larousse die Erklärung: von Worte „schlague“, Disziplin, in Deutschland in den Schulen in Gebrauch.

Doch hinter dieser Bemerkung einer französischen, alles nicht-französische beurteilende und verpörende Nationalismus steht, wie er als bester Nationalismus auch bei uns seine Organe treibt, ist offensichtlich. Und doch: besteht nicht die Aufgabe, daß das Schlagen in unseren Schulen bis auf das Ausmaß hinaus ist, und fügen die Freunde der Brüderlichkeit aus jener verächtlichen Bemerkung nicht das Mierige solcher Erziehungsart in der Schule? Fremde Menschen haben ein Recht, unser Kind zu schlagen. Belohnt das Kind da nicht das Gefühl, daß Macht besteht, daß Gehörte sein darf, daß Unterdrückung ist? Und doch: besteht nicht das Mierige solcher Erziehungsart in der Schule? Fremde Menschen haben ein Recht, unser Kind zu schlagen. Belohnt das Kind da nicht das Gefühl, daß Macht besteht, daß Gehörte sein darf, daß Unterdrückung ist? Und doch: besteht nicht das Mierige solcher Erziehungsart in der Schule?

Die Brüderlichkeit wirkt darum betörend und entmenslichend, und niemals kann Völkerverständnis werden, solange in der Schule noch der Stolz als Heiden der Gewalt regiert. Liebe in all denen, die sich auf ihre Kultur zu viel angucken, um wirklich Kulturgefühl, dann wäre die Brüderlichkeit in der Schule nutzlos mehr möglich. Doch sie dennoch im größten Teile von Deutschland noch besteht, zeigt, daß wahre, reine sittliche Kultur im erziehenden Bürgerum nicht vorhanden ist. Für uns als Sozialisten gibt es nur eine: sittliche Kultur immer und überall! Und darum auch fort mit der Brüderlichkeit!

## Die Waffen.

Wagt ihr den Berg?  
Wagt ihr den Waffenberg?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?  
Wagt ihr die Menschen in den Kampf?

Wagt ihr das Band von Menschen zu Menschen?  
Wagt ihr die feilen Gebete der von den Wänden der sanften Blumen?  
Wagt ihr die Gebete vor dem Sturmhäuter der Eichen und Nichten?  
Wagt ihr die Gebete vor dem Harmonie der um die Schöpfung?  
Wagt ihr den Jüden, den Japaner, den roten Mexikaner, den hinkenden Amerikaner, den heißen Franzosen, den Wölfen, die alle leben auch und bei dem tiefsten Feuer ihrer Seele.  
Der Lärm um den Waffenberg ist bei allen Völkern ein Ruf, ein Wahnsinn, ein Irrsinn, ein Zertritt.  
Einige Schönheit brennt aus den Gottesgängen der Natur.  
Die Natur segnet: Geht ein!  
Die Waffe flucht: Getrenntheit.  
Menschheit ringet.  
Kraftlos heißt Friedesstimm. Das Gegenteil von Friedesstimm ist Kriegesstimm. Wie Friedesstimm: Wie Friedesstimm.  
Wer schreit: wagt; wenn er wagt, soll zwischen Friedesstimm und Barbareistimm? Keiner.  
Freunde, so wagt euch aus.  
Max Dörig.

## Herren und Knechte.

Von John Henry Madsen.

Ein Hund ist der, der einen Herren kennt!  
Wenn wir sind Herren nicht und sind nicht Knechte!  
Schamlose Freiheit wagt es noch und nennt  
nicht einen andern, dem die gleichen Rechte  
Wie ihm gelegt sind, des Lebens Siegel  
— Ein jeder lebe, ob er gehen kann,  
nach seiner Lust, so hübsch, als er die Hand  
ein Knie in Furcht vor einem andern Mann.  
Nur noch sei jede Menschheit geboren,  
ob sie nun arm ist oder reichlich!  
Ich will mein Recht, Du magst das deine haben.  
für mich, für dich, für alle ist es gleich ...

## Worte gegen den Krieg!

Saint-Simon.

Jedes Volk, das Eroberungen machen will, ist gezwungen, die bösartigen Leidenschaften in sich zu überbannen, es ist gezwungen, die höchsten Annehmlichkeiten Mannern von gewöhnlichem Charakter einzuräumen, sowie solchen, die sich am hinterlistigsten zeigen.

Rogan.

Das Raub-Wunderwerk ist ähnlich unter Welt,  
Weil sie mehr viele Tiere, als Menschen in sich hält.

Sollten.

Wagt ihr in des Volkes Grund der Väter wohl Krieg mit Varen?  
Wagt ihr die Väter die vom Blut des Vaters nahen?  
Nein! Ganz allein der Mensch mit unermesslichem Streichen  
Wagt auf den Menschen los und mordet feinseligkeit!

Sollten.

Merkwürdig, wie blind die Menschen sind! Die Holzerammer des finsternen Mittelalters flößen ihnen Mischen ein, auf ihre Arzeneie aber fließt sie hola.

Victor Hugo.

Deutlich wird man in den Profanen ausgestellt sehen,  
wie jetzt die alten Holzerammer, und wird darüber staunen, daß  
derlei einmal im Gebrauch sein konnte.

R. J. Weber.

Der gipflichte Wille ist der schärfste aller Willen.

Friedrich II.

Wagt ihr und Geschicklichkeit trifft man sowohl bei Straßenräubern  
als bei Heiden an. Der Unterdrückte besteht nur darin, daß der  
Landbesitzer einen vornehmer und berühmter Mörder ist, der  
andere aber ein geringer und unbekannter Mörder, und daß der  
eine für seine Gewalttätigkeiten Vorberzoige, der andere den  
Strang davonträgt.

Polnisches Sprichwort.

Wenn ein König den andern häutet,  
hütert das Heind auf dem Leibe des armen Mannes.

Sprichwort.

Krieg macht einen reich und zehn arm.

Plutarch (geb. 50 v. Chr.).

Welch ein Kampf um Dasein oder welche unendliche Verdräts-  
selbst hat auch denn dazu bewegen, eure Hände mit Blut zu be-  
feuchten — auch, wiederholen wir, die die alles Menschliche und alle  
Bewusstseinsfähigkeiten des Daseins zerstört? Warum verurteilt ihr  
die Erde, als ob sie nicht imstande wäre, euch zu ernähren und zu  
füttigen?

Völkerverständnis.

Wenn man auf einer entfernten Insel einmal ein Volk ansieht,  
bei dem alle Häuser mit einem Rauch gebunden Gewebe bedeckt  
wären und man behauptung des Rauchs Worte hätte, was würde ein  
Reisender anders denken können, als daß die ganze Insel von  
Kriegern bebaut wäre? Ist es aber mit den europäischen Völkern  
anders? Man sieht heraus, von wie merklichem Einfluß die Religion  
auf den Menschen ist, oder merkwürdig, wie weit wir noch von einer  
wahren Religion entfernt sind.

Voltaire.

Das Sonberbarste bei diesen Unternehmungen ist, daß jeder  
Kriegsberg keine Raben lassen läßt und Gott festerlich anruft,  
bevor er auszieht. Und er nun das Glück, in einem Gefecht zu  
liegen, wobei 3000 bis 3000 Menschen fallen, so ist das nicht des  
Dankes wert; hat er aber eine Schlacht gewonnen, wobei etwa  
10 000 Menschen durch Feuer und Schwert umkommen sind, aber  
ih ist es ihm gar gelommen, eine besetzte Stadt in Grund und Boden  
zu zerstören, dann wird ein Chorall gelungen.

Sobrenheit.

Ihr müßt den Krieges- und Selbstmord  
Sociel und wie ihr wollt verhindern,  
Nur schweiget von eurem Christentum,  
Gewordet aus Kanonenschildern!  
Schreit ihr Proben eures Muts,  
So schlaht auch wie die Weiben weiltand.  
Reizt ihr zu viel ihr müßt, des Muts,  
Nur rehet nicht dabei von Heiland!  
Nur schlaht nicht dabei das Christentum,  
Gewordet aus Kanonenschildern!  
Die Schlacht um Ruhme leinet Mias,  
Wir haben keinen Dime mehr.  
Tot sind die Götter der Bahalla,  
Ihr müßt ihr wollt, doch ganz und frei  
auf dieser Erde wie auf jenem.  
Verwehrt ihr mir die Weidheit!  
Der Kriegesberg Rosarene.

## Mütter.

Von Bruno Schünland.

Wie stieg ein Meer von Blut und Tränen,  
Wie klagte dumpf der Mütter Chor ...  
Und die nicht ihren Sohn verlor,  
Sie mußt ihn hübschlich sterben wahren  
— Und jede Stunde mit ihm sterben.  
Kamm ist die bittere Blut gefallen,  
Ehron dräuen neue Weiler schwerer,  
O, aller Erde Mütterber,  
Wehlet schon der Kinder Ballen  
Vor neuem Morden und Verderben.

## Nie wieder Krieg!

Von Max Dörig.

Wagt ihr noch, was wir bereits geschworen, Kamerad,  
Als wir — verlaßt, verdrückt — dem blinden Zufall unter  
— Sie aber mit!  
Dem Bos, das uns die Wahl nur ließ, hind zu geborchen der Parole  
— Sie aber mit!  
Über ein schmählich Leben zu führen hinter Kerkermauern —  
Es ward der Gott entkrönt, dem wir Märe aufgedichtet,  
Das Zerbild aber schloßten seine Waffen durch Blut und Schmutz  
Sollendräue schürten Wuchstungen, die als Menschen einst  
Vom Gott geliebt ihre Anseht zum Himmel hoben. —  
Wicht milben Tieren hat Menschen man auf Menschen losgelassen  
— Sie heller Wahnsinn jedes Anseht entstellte!  
— Wenn wir der Hölle dann auf kurze Zeit entlassen,  
Nun freunne wohl sich unter Eurer brutalem Zwang entzogen  
— Is der Widerstand getrohen und die Hölle Gott neu gemocht!  
— Mensch gegen Mensch — und hind und waren, bleiben dennoch  
— Weiber!

„Nie wieder Krieg!“ so haben alle wir geschworen,  
Und diesen Schwur, du darfst ihn nimmer, nie vergeßen! —  
Wer du auch seist und wo, du Menschenbrüder,  
Schreie nimmer, was allein dich über jedes Tier erhebt:  
— Du Gottesflamme, der in deiner Seele leuchtest!  
— Schütze die Flammen, daß sie erwärmend und befruchtend  
Die Menschheit aufwärts zu den Sternen führe.  
Doch alle Menschen in ein Gebet nur fernen rings auf Erden:  
Sie und wir! Nie wieder Krieg!

## Mütterliche Sehnsucht.

Eine Mutter lebte fern von ihrem Jungen,  
So fern, daß sie nicht an einem Tage zu ihm konnte.  
Lang der Frühling kam wie ein müder, toller Kindstoyfente er durch die Wästen  
und brüllte vor Kraft und Lust —  
wie ihr Junge über den Bergen.  
Ganze Wästel Sonnenhimmel wart der Sturm auf die Erde  
und wie Regenzeitliche löste er sie aus —  
und vor Luft.  
Und Wästel lehte der Frühling auf die Erde —  
wunderlich lehte —  
voll einer unbändigen Sehnsucht,  
Nächts,  
da die junge Mutter mit ihrem Gott redete,  
und da sie voll weichen Sehnen  
den Kopf in die Kissen prekte und weinte.  
Wenn sie tagüber einen kleinen Besagel sah,  
hilflos und leter in seiner Fülle,  
dann war's  
als ob sich ein Ding um ihren Hals lehte.  
Gottverlassen und gottlos einem füllte sie sich.  
Voll Hofe Gestalt lief zusammen.  
Voll Weh sah sie auf jede Mutter  
und hörte das unerbändliche Kallen des Kindes.  
Ein anderer Hof lech in ihr, in ihr,  
21.4 Prozent. So wirkte der Krieg auf die proletarische Arbeit-  
kraft. In den Industrien, die kräftige Menschen verlangen, war  
der Verlust besonders groß, weil da besonders viele der jüngeren  
Gruppen tagüberverwendbar waren, so im Bergbau, im  
Glättenwesen und in der Großindustrie. Der Krieg raubte dem  
mit die geistig und körperlich besten Kraft des Volkes. Und doch  
hätten geistvollste Geber immer wieder nach neuem Kriege!

Eugen Fischer, gefallen im Jahre 1916.

Krieg und Arbeit. Nach einer statistischen Zusammenstellung des  
Bundesoberberaters Dr. Felix gehörten im Rheinlande nach  
der Volkszählung von 1907 der Industrie von den beiden Alters-  
gruppen zwischen 20 und 30 Jahren 45,9 Prozent an, 1910 aber nur  
noch 40,4 Prozent, von den 30 bis 39jährigen 32 Prozent bzw.  
21,4 Prozent. So wirkte der Krieg auf die proletarische Arbeit-  
kraft. In den Industrien, die kräftige Menschen verlangen, war  
der Verlust besonders groß, weil da besonders viele der jüngeren  
Gruppen tagüberverwendbar waren, so im Bergbau, im  
Glättenwesen und in der Großindustrie. Der Krieg raubte dem  
mit die geistig und körperlich besten Kraft des Volkes. Und doch  
hätten geistvollste Geber immer wieder nach neuem Kriege!

Wagt.

Doch manche Kriege einen kulturfördernden Einfluss gehabt, kann  
man unbestreitbar sagen, daß aber alle Kriege diesen Charakter  
gehabt, kann nur ein Anwalt in der Geschichte behaupten. Und  
dieser hat heute die Kriege bei der massenhaften Zerstörung der künftigen  
Wälder, der Wüste der Kulturstationen, und der massenhaften  
Verdrängung von Kulturmitteln, die gegenwärtig Kriege be-  
stehen, dem Fortschritt der Menschheit förderlich sein sollen, kann  
nur ein Vorher noch glauben.

Gesamt-Kaufmann.

Es ist verfehlt, den Mord im Frieden zu betonen und den Mord  
im Kriege zu betonen. Es ist verfehlt, den Mord zu betonen  
und selbst, wie es die Soldaten tun, mit einem Menschenab-  
schlachtungsinstrument, wie es der Säbel oder der Degen ist, Holz herum-  
zuwäufen. Verfehrt ist es, die Religion der Desei, die Religion der  
Buddhismus, des Christentums und des Islam zu betonen und  
dabei ganze Völker zu todesbeiden Menschenhändlern bezug  
zugeben.

# Motiv und Zeit

## Bilder vom Tage

Nr. 89 / 1924

6. Jahrgang

### Der Mars antwortet nicht! / Skizze von Dr. v. Frankenberg

Im Kuppelssaal der Zentralsternwarte, die sich am Rande des Kanals „Ritus“ auf dem Mars erhebt, fanden sie beide, Mann und Weib, und schauten gedankvoll auf das Bild des Planeten Erde, das das Fernrohr auf einer großen Milchglasplatte in wunderbarer Deutlichkeit entwarf.

„Heute sind wir ihnen am nächsten“, sagte der junge Astronom, während ein wehmütiges Lächeln seinen feinen Mund umspielte. „Viele von ihnen mögen sich jetzt an dem roten Schein unseres Sternes erfreuen.“

„Geben sie noch immer Zeichen?“

„Nein.“  
„Wehr denn! Sie versuchen es diesmal mit elektrischen Wellen und haben zweifellos besonders Radio- sender auf den Mars gerichtet. Sie senden unablässig einen bestimmten Rhythmus zu uns herüber.“

„Soll denn nicht geantwortet werden?“

„Nein.“

„Warum eigentlich nicht?“

„Befehl des Obersten Rats. Gründe waren nicht angegeben. Man kann sie sich ja aber denken ...“

„Sage sie mir!“ bat das Mädchen. „Ich weiß so wenig von der Erde und ihren Bewohnern. Warum will man ihnen nicht helfen? Ich denke, sie sind in solcher furchtbaren Not!“

„Das sind sie, so schön der Stern ausieht mit seinen blauschimmernden Ozeanen, seinen eisernen Pol- hauben und den schneeweißen Wolken- sehen, die das vielfarbige Land ver- bedden und entfallen, — der göttliche Strom des Lebens flutet schlammig und trübe dort unten.“

„Aber es sind doch schon denkende Wesen da?“

„Denkend? Je nun, sie machen die ersten Versuche damit. Aber ihr Denkapparat funktioniert noch sehr unzuverlässig. Wie würden sie fast alle ins Narrenhaus sperren müssen!“

„Entsetzlich! Aber wie können sie dann miteinander leben?“

„Schlimm genug! Sie belämpfen einander!“

„Wie?“

„Ja, ich kann es nicht anders aus- drücken. Wie wir gegen die Natur- gewalten kämpfen, so kämpft dort jedes Einzelmwesen jener am höchsten entwickelten Tierart gegen alle anderen seinesgleichen.“

„Aber das ist ja toll!“

„Freilich!“

„Sollte man sich da nicht irren?“

„Es kommt mir so unnatürlich vor.“ — „Man hat allerdings nur Analogieschlüsse ziehen können. Unsere Astronomen und Sphoriker haben Hand in Hand arbeiten müssen, um aus der Form ihrer Bauwerke, Maschinen usw. zu erkennen, daß sich die Erde im Zeitalter des sogenannten „Kapitalismus“ befindet, einem Zeitalter, das der Mars seit vielen tausend Jahren glücklicherweise hinter sich hat.“

„Wie? Auch hier hätten einmal solche grauenhaften Zustände geherrscht?“

„Eben! Auch hier hat einst der Bruder den Bruder sich untertan gemacht und Lust aus seiner Qual ge- zogen!“

„So wäre denn das, was mir unmöglich schien, geradezu eine Stufe der Entwicklung?“

„Ja. Jene Stufe nämlich, auf der das denkende Tier seine Macht über die Natur gebrauchen lernt, ohne doch die Reste des Tierhaften abstreifen und den Sinn des Seins enträtseln zu können. Wie ein Kind, das mit scharfem Messer spielt, richtet es die furcht-“

„Das ist es,“ sagte der junge Mann. „Ihr Geschlecht wird die Krisis nur überleben, wenn es in sich selber das Heilmittel trägt. Die frohe Botschaft, die wir ihnen senden könnten, müßte im Uebermaße des Vertrauens verlingen, weil sie in ihren Herzen keinen Widerhall zu wecken vermöchte.“

„Und — weiß man nichts darüber, ob jene Hilfe von innen heraus kommen wird, ob das Leben in ihnen stärker sein wird als der Tod?“

„Ach, die Hoffnung ist gering.“ erwiderte der Astronom. „In den letzten Jahren beobachteten wir einen Krieg auf der Erde.“

„Einen Krieg? Was ist das?“

„Das Wort war einst auch auf dem Mars gebräuchlich. Stelle dir hunderttausend Menschen vor, die sich geschoren haben, hundert- tausend anderen das Leben zu nehmen ...“

„Das Leben zu nehmen?“ rief die Jungfrau und erschauerte. „Das Leben zu nehmen? Das Leben?“

„Ja, Schwester! Auch ich hielt es nicht für möglich, bis ich durch unser größtes Fernrohr ihre Heere vorrücken sah und ihre Maschinen, die nur geschaffen sind, um zu zer- stören ...“

„Geschaffen, um zu zerstören ...“ wiederholte sie fassungslos.

„Drei Jahre lang schickten sie ihre kräftigsten Männer auf die Erde, die sonst Saaten trugen, vier Jahre lang lobten die Brände den Himmel, während das gegenseitige Löten ...“

„Erzähle mir nicht weiter davon!“ bat sie. „Es ist gut, daß der Große Rat alle diese Dinge in seinen Jahresberichten nie erwähnt hat. Was tun sie aber jetzt?“

„Sie sind erschöpft. Die Leb- haftigkeit, mit der sie früher Handel trieben, hat nachgelassen. Ihre wirt- schaftliche Ordnung ist offenbar schwer gestört.“

„Glaubst du nicht, daß das Un- glück, das sie einander bereitet haben, sie zur Besinnung bringen wird?“

„Das Unglück hat sie, fürchte ich, nur mutlos und schwach ge- macht, statt sie zum Nachdenken über ihre bisherige Torheit und ihre wahren Aufgaben zu ver- anlassen. Der Haß hat sich zu sehr in ihre Seelen gefressen.“

„Welch furchtbarer Stern! Lösche sein Bild, ich will es nicht mehr sehen! Es ist ein Stern des Wahnsinns und des Todes!“

„Ja, gegenwärtig verdient er keinen anderen Namen. Hoffen wir, daß einst bessere Botschaft von ihm herüber klingt, daß auch auf ihm das Leben triumphiert!“

„Ja! Daß in unseren Brüdern drüben das Gute sich zum Lichte ringt! Dann ...“

„Dann wird der Mars antworten!“



Alle 2 Minuten 9 Tote...  
Alle 2 Minuten 9 Tote...  
Alle 2 Minuten 9 Tote  
Alle 2 Minuten  
Alle 2 Minuten 9 Tote

Zum Internationalen Kriegstag 1924

Eine zeichnerische Totenstatistik der vier Jahre des Weltkrieges von Willibald Kraus

bare Waffe des Geistes gegen sich selbst, gegen die eigene Art. Eine unvermeidbare Krise ist das. Jedes Wesen, das sich aus dem Dunkel der Tierheit in das Reich der Ideen emporwagt, muß sie durch- leiden ...

„O, nun verstehe ich, warum der große Rat auf ihre Hilferufe nicht antworten will,“ sagte das Mädchen, und ein seichter Blick drach aus ihren tiefen Augen. „Hilfe, die von außen kommt, könnte ihnen nichts nützen, sondern die Armen wohl nur noch mehr ver- wirren.“



schienen die Herren Folger zu sein denn auf alle Maschinen, allen Fleiß und alle Erfolge, die die Arbeit der Schaffenden ihnen erzielte. Wie hätten sie sonst immer wieder auf jene Unglücklichen hingewiesen, wenn irgendwer unter den andern, unzufrieden mit seinem Los, ein Wort für die Verbesserung desselben wagte.

„Da draußen . . .“  
Da draußen starrten sie immer noch dem Herrn nach, von dessen Wort es abhing, ob sie noch länger hier warten müßten oder ob man sie endlich einließ zu den andern.

Da draußen starrte Heinrich Kersten immer noch auf das glänzende Auto. Wie gut jene es doch hatten! Ob er wohl auch einmal in solch feinem Wagen fahren würde? Was so ein Auto wohl kostet? So ein feines, das war gewiß extra teuer. Wie viel Brot man wohl für den Unterschied bekäme? Ob man darin wohl nichts von der holperigen Landstraße spürt?

Währendem war einer der Werkmeister vor das Tor getreten, überließ mit prüfendem Blick die Arbeitstuchenden, ließ sich von einigen die Ausweis-papiere geben und prüfte sie.

Während Heinrichs Sinne noch an dem glänzenden Auto hingen, folgten seine Füße bereits dem Meister zum Lohnbureau, wo man ihm statt seiner Papiere eine Marke in die Hand gab. Nr. 4144 stand darauf. Nr. 4144, das war er nun. Nicht mehr Heinrich Kersten, nicht mehr der Mann, der Vater, der Bürger. Einfach die Nr. 4144.

Etwas in ihm empörte sich, doch dann siegte die Freude in ihm über das Unlust-

## Das Auto

Skizze von Erich Orsjar

Wenn Heinrich Kersten mit gleichmäßigen Schritten in der langen Prozession, die allmorgendlich aus der Stadt zur Fabrik sich bewegte, dahinschritt, merkte kaum jemand ihm die nervöse Hast und die verhaltene Ungewißheit an, die ihn besaßen, sobald das große Fabriktor vor dem Schreitenden aufstieg.

Kaum einer begriff, warum Heinrich Kersten plötzlich langsamer ging und die andern an sich vorbeistieß, so wenig unterschied er sich von den andern, Glücklicheren, die das Tor tagtäglich verschluckte, um sie erst am Abend müde und heimverlangend wieder herauszulassen.

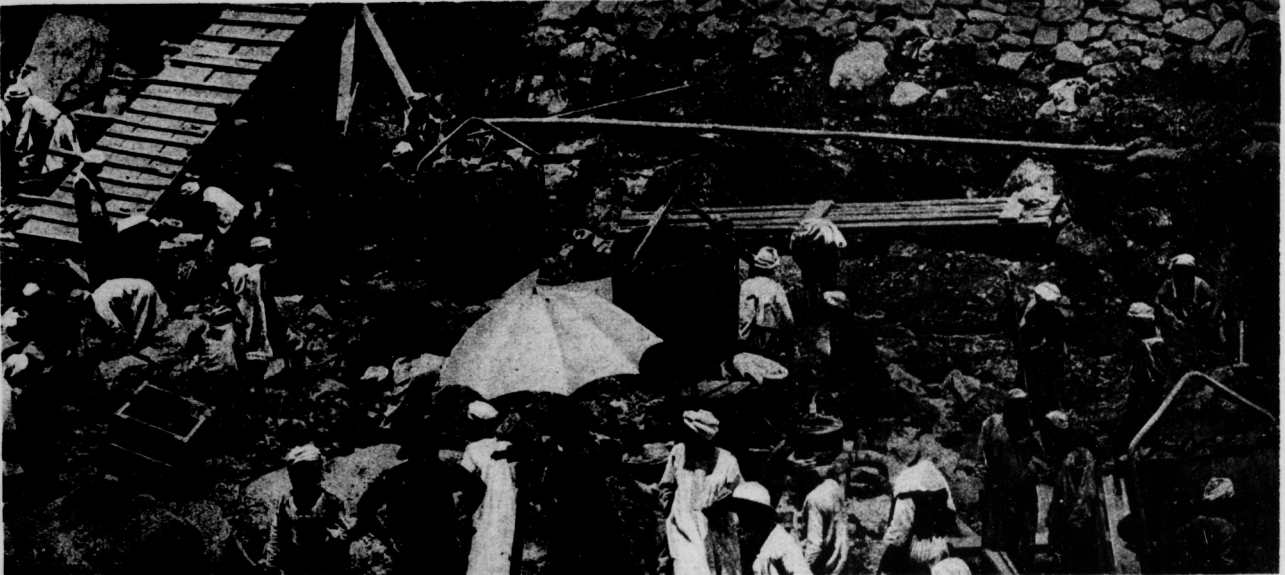
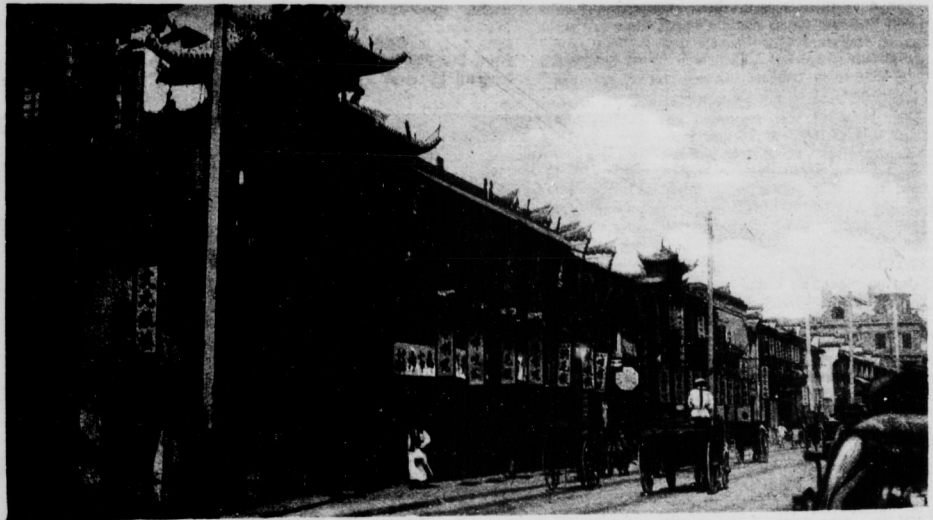
Heinrich Kersten war seit Wochen arbeitslos und nicht der einzige, der da Morgen um Morgen hoffte, in das große Werk eingelassen zu werden.

Mit den andern preßte er, wenn die Sirenen den Beginn der Arbeit verkündet hatten, seine Stirn gegen die eisernen Gitter, und sah sehnsüchtig den andern nach, die im blauen Arbeitsittel auf dem Fabrikhofe geschäftig hin und her liefen.

Oft schreute ein elegantes Auto die Wartenden jäh auseinander, die bestürzt den Herrn anstarrten, der dem sich öffnenden Schlage entstieg, um mit höhnischem Lächeln an ihnen vorbei die Fabrikgebäude zu betreten. Auf diese Wartenden, Hoffenden, Hungernden

## Der Bürgerkrieg in China

Chinesische Soldaten auf dem Marsch — Typischer Straßenzug in einer chinesischen Stadt



Schwere Arbeit im Sudan, von wo in letzter Zeit die Tagespresse Unruhen meldete. Unser Bild veranschaulicht Leben und Treiben in diesen wenig bekannten Gebieten; es zeigt schwarze Arbeiter am Bau eines großen Staubannes im Blauen Nil

phot. Herrings

ti  
E  
de  
vo  
de  
be  
ge  
gel  
Er  
un  
Da  
er  
Im  
dar  
sein  
lieh  
dra  
ein  
T  
ihre  
Kur  
Man  
Seit  
und  
Laf  
W  
aufg  
ih  
den  
schw  
Das  
ih  
welen  
gierig  
Antli  
wiede  
Einer  
Numm  
Sei  
leise.  
„Di  
Numm  
Auto?  
gang  
fabre  
Ein  
Landst  
Mund  
Ein  
zittert  
er nich  
sieht a  
mandr  
Blüten  
Seele.  
und fe  
felder,  
Berge  
im G  
grühen  
winkt  
wird d  
Das is  
Straße  
auch  
heller  
Augen.  
das Lid  
Er le  
Ohren  
ihnen  
ford: G  
Als  
Minuter  
vor dem  
hat er  
mehr.  
Er du  
dunkle  
wartet  
feren  
es ein  
Auf  
löschte  
Zwei  
noch zu  
faudte m





gefühl. Er freute sich, daß er endlich Arbeit bekommen, daß die Lebenszeit ein Ende nahm, für ihn, sein Weib und seine Kinder. In Gedanken errechnete er schon den Lohn für die nächste Woche. Und die übernächste. Fast lächelte er. Unterdessen hatte man ihm bereits seine Arbeit angewiesen. Da er in seinem Berufe nicht beschäftigt werden konnte, gab man ihn als Hilfsarbeiter auf das Lager.

Hier galt es, schwere Eisenträger zu sortieren und an die Maschinen zu schaffen. Eine Arbeit, die wenig Kenntnisse, aber desto mehr Körperkraft und Aufmerksamkeit verlangte, denn gar leicht kam es vor, daß das schwere kantige Eisen unvorsichtigen Arbeitern die Glieder zerstückte.

Heinrich Kersten war jung und stink. Ihn würde so bald nichts passieren und mit festen Fäulnis packte er zu. Ungewohnt war ihm die Arbeit zwar noch, doch das würde sich geben.

Eben trug er mit seinen Genossen einen Träger zur Säge. Fast sank er zusammen unter der Last. Er spannte alle Muskeln. Dachte an nichts. Dachte an nichts. O doch, er dachte. Nie ist völlige Leere im Menschen. Immer füllt irgend etwas uns aus. Immer sind Gedanken in uns. Sein Weib kam ihm in den Sinn, seine Kinder und das Auto. Das glänzende Ding ließ ihn nicht los. Und der dicke Herr darin. Dabei drang ihm der Schweiß aus den Poren. Vor ihm ein Kommando: „Berst ab!“ Er hörte es nicht.

Drei Mann werfen von ihren Schultern die Last. Nur er hielt sie fest. Drei Mann treten erleichtert zur Seite. Nur er taumelt, stützt und wird von der fallenden Last begraben.

Mit zerdrückter Brust und aufgerissenen Leib trägt man ihn fort. Notdürftig verbunden bettet man ihn in das schwarze, bereitstehende Auto. Das Tor der Fabrik, das für ihn solange verschlossen gewesen, öffnet sich weit. Neugierige starren ihm in das Antlitz. Einer von ihnen kann wieder Arbeit bekommen. Einer von ihnen kriegt meine Nummer, denkt er.

Seine Lippen bewegen sich leise.

„Viertausend . . . Welche Nummer hat denn das Auto?“ schreit er plötzlich, ganz ohne Uebergang. „Ich fahre doch Auto!“

Ein Stoß auf der holperigen Landstraße verschließt ihm den Mund.

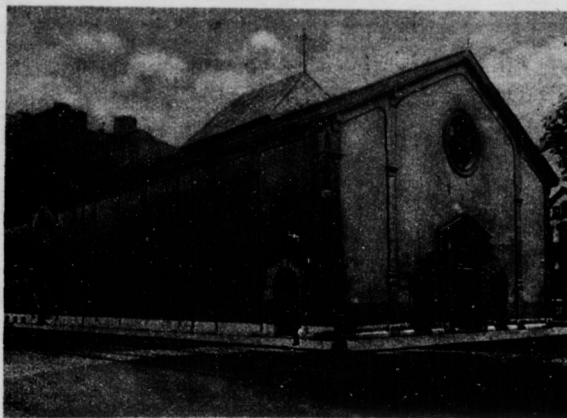
Ein gewaltiger Schmerz zittert in ihm, dann fühlt er nichts mehr. Ueber sich sieht er den Himmel und manchmal einen Baum, voller Blüten. Schönheit füllt seine Seele. Er sitzt ganz aufrecht und schaut über die grünen Felder, sieht die bewaldeten Berge herübergrünen. Häuser im Grünen. Vom Wege grüßen ihn Menschen. Er winkt ihnen zu. Breiter wird die Straße. Breiter. Das ist schon gar nicht die Straße mehr. Und er sieht auch nichts mehr. Nur heller Glanz fällt ihm ins Auge. Er schließt seine Augen. Heller noch flutet das Licht um ihn.

Er lehnt sich zurück. Seine Ohren füllt Musik. Alles in ihnen gipfelt in einem Akkord: Glück.

Als das Auto wenige Minuten nach der Abfahrt vor dem Krankenhaus hält, hat er keine Schmerzen mehr.

Er durchschritt bereits das dunkle Tor, das auf uns alle wartet und nicht nach unserem Namen fragt, wenn wir es einst durchschreiten. —

Auf dem Lohnbureau löschte man die Nr. 4144. Zwei Stunden Lohn waren noch zu verbuchen. Die fandte man der Witwe.



Das Tagungstotal des Völkerverbundes in Genf

### Venetianische Skizzen

Auf den von wuchtiger Architektur umrahmten Plätzen von San Marco blaut der Nachmittags-himmel und lodt die Fremden zu einem gemüthlichem Bummel. Die promentieren entweder unter

den schmalen Bogenhängen der ehemaligen Procuratien, wo in den Fenstern in reicher Fülle Schätze venetianischen Fleißes liegen, oder sie sitzen an den zierlichen Marmor-tischen des Café Florian, unweit des Campanile, der majestätisch stolz in die Höhe ragt. — Mit der kleinen Gondel bin ich den Canal Grande heraufgekommen, und während der schlanke, schweigende Gondolier zum Aussteigen aufforderte schweifte mein Blick bereits über den weiten Platz mit seinen intimen Schönheiten. Gleich rechts steht der viele Jahrhunderte zählende Palaß der Dogen, das alte Sinnbild von Venedigs einstiger Macht und Größe. Neben prunkvollen Staatsräumen liegen, durch die Seufzerbrücke verbunden, über die dem Lobe Geweihte den letzten Gang gingen, die halbzerstörten Veleamern, die einstigen Gefängnisse für Staatsverbrecher. Dahinter prunkt der 1420 erbaute goldgeschmückte Dom. Drüben aber, am jenseitigen Saum des Platzes schlagen über hohem Tordurchgang zwei bronzene Riesenmänner mit gewaltigem Eisenhammer die fünfte Nachmittagsstunde an das massive Ziffernblatt der alten Uhr. Ringend halten die schweren Schläge über den Platz. Zwei dunkelhaarige Blumenmädchen bieten am Bronzetaubild des symbolischen Löwen den Fremden rote Nelken zum Kauf. —

Venedig hat wenig Straßen in unserem Sinne. Daher lennt es auch die üblichen Verkehrsmittel nicht. Weder Straßenbahn noch Pferdegepänn noch Stadtfahrer

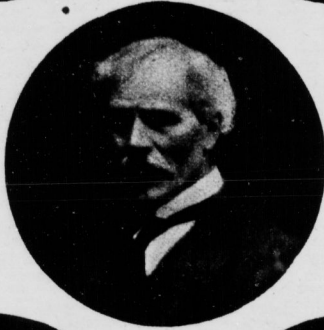
kommen mir zu Gesicht, und selbst der alte Ciccone, der den Fremden die stillen Kirchen mit ihren wertvollen Madonnenbildern zeigt, lud mich unweit der Rialtobrücke in seine kleine Gondel. Wie es ringsum vom Meere umspielt wird, so durchziehen auch das Innere der Stadt hunderte von kleinen und großen Kanälen. Sie bilden die Straßen Venedigs, und der größte Teil des Verkehrs bewegt sich auf der Gondel oder den vielen Motorbooten, die in geschäftiger Eile durch die Wasserwege schneiden.

In Murano war ich. Eine flinke Gondel trug mich mit anderen hinüber in das berühmte Glasmacherdorf, das seit alten Zeiten den Sitz der venetianischen Glasfabrikation darstellt. Von byzantinischen Arbeitern wurde sie im zwölften Jahrhundert eingeführt, und wenn sie auch heute nicht mehr jenen Welt-ruhm besitzt, der ihr im fünfzehnten Jahrhundert eigen war, so regen sich doch in den Häusern Muranos noch immer tausend fleißige Hände, aus deren geübter Fertigkeit die mannigfachsten Sachen quellen. Langsam schlenderte ich am schmalen Häusersteg entlang. In meiner Linken liegen die Behausungen fleißiger Glasmachereute. Zwei kleine Mädchen im Alter von etwa zehn Jahren lassen mich an der Hand und führen mich freundlich durch eine offene Tür. In niedriger Stube sitzen Eltern und Geschwister bei emsiger Arbeit. Helleuchtendes Glas gleitet flink durch ihre Hände. Rasch greift die eine der beiden Kleinen nach gläsernem Stoff und ehe ich mich versehe, hat sie in klug erworbener Geschicklichkeit aus hundert dünnen Glasfäden eine zierliche Schleife gebunden, die sie mir leuchtenden Blickes als Geschenk bietet. Natürlich muß ich eine Reihe Centesime in ihre kleine Hand legen.

Abend in Venedig. Von der Schönheit des Marktplatzes merkt das Auge in den Arbeiterquartieren nichts. Vor den Türen der Häuser hoden schmutzige Kinder. Drüben am Kanal schmelzen Stimmen im Liede vereint. Kennst Du das Land . . . ?

J. Kitzke

### Führende Männer auf der Völkerverbundstagung in Genf



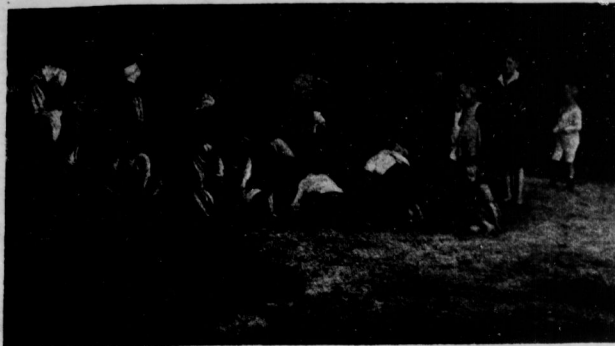
Herriot-Frankreich (oben links)

Branting-Schweden (unten links)

Theunis-Belgien (oben rechts)

Macdonald-Großbritannien (Mitte)

Stauning-Dänemark (unten rechts)



## Arbeiterwohlfahrt und Jugendfürsorge

Das Städtische Wohlfahrtsamt in Remscheid verfügt in der Nähe des Stadtparkes über ein Luft- und Sonnenbad, in welchem unter anderem durch die technischen Lehrer und Lehrerinnen Turnunterricht erteilt wird. Insbesondere findet dort das Gesundheitsstudium für rüdenschwache und solche Kinder statt, die durch einen ärztlich überwachten Turnunterricht vor späteren körperlichen Mißbildungen bewahrt werden sollen. Die sorgfältige Auswahl der Kinder erfolgt durch die hauptamtlich angestellten Stadtärzte. Bereits im vorigen Jahre hat das Städtische Wohlfahrtsamt, dessen Vorgesetzter der Beigeordnete Genosse Iserloh ist, der Arbeiterwohlfahrt das Sonnenbad zur Verfügung gestellt, damit auch sonst durch Unterernährung oder aus anderen Ursachen gesundheitlich geschwächte Kinder durch Luftkuren und durch regelmäßige Verabreichung von Milchsaft und Bröthen eine nachhaltige Erholung fänden. Der im Vorjahre gelungene Versuch veranlaßte die Arbeiterwohlfahrt zu einer Wiederholung in diesem Jahre. Seit einiger Zeit versammeln die Genossen und Genossinnen an diesem Luft- und Sonnenplatz an schulfreien Nachmittagen rund 150 Kinder, um eine ähnliche Erholungsfürsorge wieder durchzuführen. Während der anfangs August beginnenden großen Ferien sollen die Kinder jeden Tag ins Luft- und Sonnenbad geführt oder mit ihnen kleinere Spaziergänge in die waldbreiche Umgebung veranstaltet werden. Die beigegebenen photographischen Aufnahmen veranschaulichen das Leben und Treiben im Bade, das Buddeln im Sande, das Vorlesen von Märchengeschichten usw., während ein Bild die Austeilung des wohlschmeckenden Kakaos wiedergibt. Die offene Halle, die auf dem Bilde sichtbar ist, dient zum Schutz bei plötzlich auftretendem Regen und zum Ablegen der Kleider. h.



stumme Anlage — seit jenen Tagen, an denen sein Sohn gefallen, bettlägerig war, nicht Wein und Stärkungsmittel, sondern Wasser und Kaffee reichen mußte.

Das galt alles nicht als Argument.

Früher stand er sich gut. Da kam das Morden und er legte Marl für Marl hin, stiftete es für Granaten, und aus dem Geld ward Stahl und Eisen und das gear den Mord. Es kam toller.

Aus einer Zeit von Marmelade flüchtete er in eine noch schlimmere. Werte schwanden wie Eis. Altbekühter Broden, von Generationen vererbt, rollten zum Pfandhaus. Feinenbestände, vergilbt und schwer, wurden verschachert und ihr Erlös aufgefressen von dem unerfülllichen Moloch — Zeit.

Darben ward Parole — Hungern war Abendgebet, jedoch man hoffte und hoffte.

Aber es gab kein Erbarmen. Die Toten auf den Feldern der Champagne und in den Wäldern der Argonnen waren begraben. In der Heimat ging es weiter, nicht laut und dröhnend, es war ein Krieg, schlimmer als jeder andere. Ein langames Würgen und Erstickten.

Vier Jahre Mord atmeten ihre Folgen aus. Das Geld sank lastertief unter seine reelle Wertung und abermals schritt eine Welle der Verzweiflung über hungernde Massen. Industriebarone wurden zu ungetrönten Königen. Bucher blühte und die Masse,

unbewußt ihrer schlummernden Kräfte, hungerte und fro.

Starb und kreperte, während in wohlhabenden Cliquen Sekt wie Wasser floß.

Und der Krieg ward zu einem Fluche und seine Geburt das grauigste Verbrechen aller Zeiten.

Der Tod schien Erlösung aus Dual und Schreden.

Familie Steiner lag da, entseelt und gemordet.

Paradierten als traurige Opfer von Mord und Haß.

Und ihr Tod war ein Ruf, ein gellender Schrei.

Ein Ruf, eijern und hart, Mahnung und Fluch.

Gelte zum Himmel, empor zum Nicht, und tausendfaches Echo kam aus blauen Wolken nieder.

Je doch man hörte ihn nicht.



## Rentner a. D.

Sitzge von Willy Wagner

Das Haus war wie hundert andere. Hundert ihm gleiche. Es war ebenso schmutzig und sein vertretener Eingang grinste wie ein hungriger Rachen auf einen nassen dunklen Hof. — In seinem Innern roch es nach Was — und der Tod wohnte in seinen Gemächern. Seine Räume bargen Leiden und ein Geruch nach Mottenkugeln und billigem Fett legte sich dem Eintretenden bleischwer auf die Lunge.

Es barg einen Roman, eine erschütternde Anlage in seinen grauen, dülferen Kammern. Lödergasse 14 war eine Anlage gegen die Zeit.

Die Familie Steiner hatte dort den Tod gefunden.

Das Haus war ein Satz von jungem und altem Leben, ein Dokument für die graufigen Folgen des Krieges und ein grauenhafter Ruf an uns alle. An die Menschen.

Doch was stört das die Menschen? Was stört das die Zeit?

Sie kennt nicht Hunger und Kälte. Nicht jenes Kreischen in leeren Därmen, jene schwächende, tödende Dual.

Der Sozialrentner Steiner bekam für sich und seine Familie Unterstützung. Daß er dabei verhungerte, daß er und seine Familie froz, wenn der Wind in den Gängen sang und Eisblumen geschnörkelte Ornamente an Treuben hauchten, war nicht von Bedeutung.

Wenn seine entkräftete Tochter, die geistig nicht auf der Höhe war, um Brot bat und ihr Bitten zum Schrei ward, der ihm das Innerste aufriß und tausend Dualen verurjachte, dann hatte auch das mit der Unterstützung nichts zu tun. Oder daß er seiner Frau, die — als



Im Klingeln der Kastagnetten, im Jagen und Hurcarufen ging er unter und verbarg sich scheu in elenden, ähnlichen Winkeln.

Im Nachbarhaus aber spielte eine Gramola: „Wenn ich dich seh', dann möcht' ich weinen!“

## Das japanische Schriftsystem

Die Grundlage des japanischen Schriftsystems sind die chinesischen Schriftzeichen. Es ist daher zum besseren Verständnis notwendig, erst einiges über die chinesische Sprache und Schrift zu sagen. Im Chinesischen sind alle Wörter einsilbig; gleichlautende Wörter werden durch verschiedene Töne (Tonhöhe und Stimmhebung) unterschieden, es gibt im Nordchinesischen vier, im Kantondialekt neun Töne. Es ist ohne weiteres klar, daß ein Volk mit solcher Sprache sehr schwer aus seinen Schriftanfängen zu einer Buchstabenschrift kommen konnte, da die vielen gleichgeschriebenen Wörter wegen ihrer Vieldeutigkeit nicht verstanden worden wären.

Die chinesischen Schriftzeichen geben zum Teil (wie die ägyptischen Hieroglyphen und die Keilschriftzeichen) auf alte Bildzeichen zurück, man kann dabei ursprüngliche Bildzeichen und zusammengesetzte unterscheiden. Dazu kommt noch eine Anzahl künstlicher Zeichen. Mit zusammengesetzten Bildern konnte man auch Wörter für Gemütsbewegungen, Eigenschaften usw. schreiben, z. B. Sonne + Mond = klar, glänzend, Frau + Kind = lieben, Frau zwischen zwei Männern = Neiderei usw. Aber dies Verfahren hatte natürlich seine Grenze, und so gingen die alten chinesischen Gelehrten zu einem neuen Prinzip über, um auch die nicht durch Bildzeichen wiederzugebenden Wörter schreiben zu



Ein Teil des Festzuges



Holleker-Royte spricht zur Jugend

**Gruppen vom Parteifest in Geyer (Sachsen)**  
das zu Ehren der Parteiveteranen veranstaltet wurde, zeigen unsere Aufnahmen

können. Man nahm nämlich bereits vorhandene Zeichen auch zur Bezeichnung gleichlautender anderer Wörter und fügte ihnen zur Angabe der Bedeutung ein anderes Zeichen hinzu. — Im ganzen gibt es jetzt 214 solcher sinngebender Zeichen. Das Lautzeichen ist übrigens meist so gewählt, daß es die Bedeutung mit andeutet. Manche Wörter, für die kein gleichlautendes Zeichen vorhanden war, schrieb man mit einem ähnlich lautenden. So haben die Chinesen eine Wortschrift mit vielen tausend Zeichen geschaffen. Da aber eine ganze Reihe von Zeichenteilen öfter wiederkehren, ist die Schrift nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Die Entwicklung der chinesischen Schrift setzt man etwa ins dritte oder Anfang des zweiten Jahrtausends vor Beginn unserer Zeitrechnung.

Als die Japaner im sechsten und siebenten Jahrhundert n. Chr. sich eifriger mit der chinesischen Sprache und Schrift beschäftigten, schrieben sie zuerst nur chinesisch. Allmählich benutzten sie dann die chinesischen Zeichen auch zum japanisch zu schreiben. Ins achte und neunte Jahrhundert fällt die Ausgestaltung zweier aus verkürzten chinesischen Zeichen entstandenen Silbenalphabete, die aber leider die chinesische Schrift nicht mehr verdrängen konnten. Es hat sich nun im Laufe der Jahrhunderte folgendes System herausgebildet: Man schreibt fast alle Wörter mit chinesischen Zeichen; mit den Silbenzeichen schreibt man nur einige grammatische Wörtern, für die es kein chinesisches Zeichen gibt, ferner die Endungen der Zeit-, Eigenschafts- und Umfandswörter, sowie einige Fremdwörter und ausländische Namen. Auch gibt man mit den Silbenzeichen bisweilen an der rechten Seite der chinesischen Zeichen an, wie letztere gelesen werden

sollen; dies Verfahren ist in den meisten Zeitungsartikeln und leicht verständlich sein wollenden Büchern die Regel, hier werden auch öfter Zeitwörter usw. in Silbenschrift gegeben, trotzdem ein chinesisches Zeichen dafür vorhanden ist. Nun jedoch beginnen erst die eigentlichen Schwierigkeiten, die darin bestehen, daß die chinesischen Zeichen nicht auf eine ein für allemal feststehende Art gelesen werden (wie es mit wenigen

Ausnahmen im Chinesischen der Fall ist), sondern auf sehr viele und ganz verschiedene Weisen.

Ueber die beiden Silbenschriften ist noch zu sagen, daß sie aus je 48 Zeichen bestehen; leider hat die eine Schrift viele Nebenformen, und außerdem gibt es auch noch eine historische Orthographie, d. h. die Schreibung entspricht nicht immer der heutigen Aussprache. — Die an sich schon schwierigen chinesischen

Schriftzeichen, von denen im Japanischen etwa 2000 bis 3000 gebraucht werden, werden also noch dazu in einer ganz verwickeltesten Art gebraucht, so daß man es verstehen kann, wenn ein alter Jesuitenmissionar das japanische Schriftsystem für „die Erfindung eines Konzils der bösen Mächte, die Gläubigen zu quälen“ erklärte.

Die chinesischen Lesungen kommen meist in Zusammenfassungen vor. Die vielen gleichlautenden Lesungen (die chinesischen Töne fallen ja im Japanischen fort) bringen es mit sich, daß z. B. Zeitungsartikel in lateinischer Umschrift für die meisten Japaner unverständlich wären. Die japanische Umgangssprache benutzt mehr das japanische Wortmaterial. Sollte also wirklich eines Tages die lateinische Schrift für die bisherige offiziell eingeführt werden, so wäre die erste Voraussetzung, daß die meisten chinesischen Fremdwörter ausgemerzt werden.

Trotzdem jedes japanische Kind die Schule besuchen muß, kann es in der Schulzeit nicht soviel Wissensstoff aufnehmen wie etwa ein europäischer Schüler, da es mehr Zeit zur Erlernung der Schrift verwenden muß. Auch hindert die Ausbreitung einer allgemeinen Volksbildung gewisse Schranken durch die Schwierigkeiten der Schrift gelegt, da bei mangelnder Übung leicht manches vergessen wird.

Erich Baget



**Bilder vom Bezirksfest der sozialistischen Arbeiterjugend Hessen-Rassaus in Weglar**  
Die Frankfurter Gruppe ist kennlich an der alten Parteifähne aus dem Jahre 1872  
Ein Bild veranschaulicht die „Stimme Fein“ auf dem Bebelplatz



# Salto mortale

Erzählung von Jakob Vohbart

Mit Genehmigung des Verlages G. Dörfel in Leipzig, entnommen aus dem Romanbande „Grüß Vollebel“ von Jakob Vohbart (4. Fortsetzung)

Kurze Inhaltsangabe des bisher erschienenen Romanstoffs:  
Bei einer armen Witwe mietet ein Sonderling sich ein. Er ist ein ehemaliger Straßkünstler und bildet ohne Wissen der Mutter, wenn diese auf Arbeit geht, ihre beiden Söhne in allerlei Akrobatikkünsten aus.

So redete er ihr zu und streute Rosa und Grün über die Dinge aus. Sie schüttelte den Kopf, aber immer schwächer, und als sie auseinandergingen, sagte sie weder „ja“ noch „nein“, wie es bei unschlüssigen Leuten Brauch ist; er aber wußte, daß die Sache zu seinen Gunsten entschieden war und er seine Pläne weiter verfolgen durfte.

## II.

Zwei Jahre und einige Monate später an einem regnerischen Sonntagnachmittag trat Herr Häberle in das Bohnstübchen seiner Mietfrau und suchte ihr durch würdevolle Haltung und einen feierlichen Gruß zu verstehen zu geben, daß er ihr etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Sie achtete wenig auf ihn und schob ihm mehr mechanisch als höflich einen Stuhl zurecht; denn in den grauen Herbstwochen, da sich der Todestag ihres Mannes jährte, legte sie gerne der Trübsinn wie eine Wolke über sie, und sie hätte dann am liebsten die Sonntage durchgeweint.

„Ich bin nun so weit,“ sagte Valentin Häberle mit gewichtiger Miene.

„So?“ erwiderte sie gleichgültig und ionlos. „Es ist eine wichtige, eine gute Nachricht, Frau Jöbeli, Sie dürfen schon darauf hören!“ sagte er recht laut, um die vor ihm brütende Schwermut aufzuklären.

Sie erhob den Kopf.

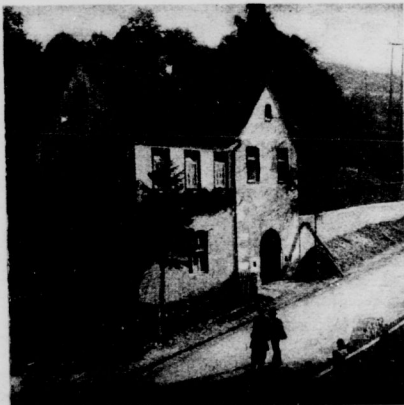
„Ich rede von Ihren Knaben, sie sind nun etwas brauchbar, um Geld zu verdienen; ich bin am Ziel, an einem ersten Ziel wenigstens.“

Sie sah ihn zweifelnd an.  
„Wir stehen am Anfang einer Straße, und die Straße heißt Wohlstand, Glück!“ Er mußte das Wort zweimal sagen.

„Das mögen Sie ändern weismachen!“ entgegnete sie endlich mutlos abwehrend. „Ich bin zum Unglück geboren und in Armut muß ich leben und sterben.“

Er aber, um sie aufzurütteln, rief: „Ehrenwort und Ehrenmann, Frau Jöbeli! Ich halte es alle Zeit mit der Wahrheit und was ich sage, ist verbürgt wie gesagt. Lassen Sie uns ziehn, mich und Ihre Knaben, daß ich mein Wort beweise; denn wir müssen nun in Gottes Namen in die weite Welt hinaus. Davon wollte ich mit Ihnen reden.“

„In die weite Welt hinaus?“ Das Wort gab der armen Frau einen Stoß, das Blut schoß ihr nach dem Herzen. Sie streckte die Hände aus, als wären die Knaben vor ihr gewesen, und rief: „Nein, guter Herr! Das nicht!“ Sie sollte sich von ihnen trennen, sie in die Fremde ziehen lassen, auf Straßen die sie selber nicht kannte? Sie sollte in der einsamen Wohnung, in ihrem Kammerstübchen zurückbleiben und allein an



Das neue Haus der „Naturfreunde“, Gruppe Stuttgart, in Adlingen ist kürzlich eingeweiht worden

ihrem Gram spinnen? Abends, wenn sie nach Hause lehrte, täme ihr niemand entgegen-gesprungen? Stube und Kammer, alles sollte wie ein Grab, wie eine Kirchhofede sein? Nein, ihr schauderte. Hätte sie gewußt, daß die Pöffen zu dem Ende führten, nie hätte sie ihre Zustimmung dazu gegeben.

Er suchte ihr begreiflich zu machen, daß, wer den Apfel anbeißt, ihn essen muß.

„Nein, sie bleiben bei mir! Warum wollen Sie denn in die weite Welt? Können Sie etwas mit ihnen anfangen, so tun Sie's in unserer



Festzug in den Straßen Senftenbergs (N.-L.) gelegentlich der jüngsten gewerkschaftlichen Veranstaltung

Stadt, die ist groß und weit genug und Wirtschaftshäuser gibt's in allen Gassen und an jeder Ecke, fast so viel als Haustüren!“

Er rechte sich in die Höhe, warf den Kopf zurück und sagte entrüstet: „Glauben Sie, ich wolle die Buben in Wirtschaften herumsführen wie Affen und dressierte Hunde? Die Würde, Frau Jöbeli, die Würde! Ha! Wir sind Artisten, Künstler, sage ich! Sie verstehen das eben nicht, darum müssen Sie mir glauben und vertrauen! Wer das Glück will, muß schon ein Paar Schuhe wagen!“



Naturfreundehaus der Ortsgruppe Sameln a. d. W.

„Und wenn Sie ziehn, wer bürgt mir, daß Sie wiederkommen?“

Da er ein Gesicht schnitt, das sagen sollte: „Weibergeängst!“ erhob sie sich und wies mit der Hand nach dem Fenster. „Sie kennen jene zwei Blumenköpfe, aber Sie wissen nicht, was sie mir sind. Die hat mir mein Mann selig geschenkt, jedesmal wenn ich in den Wochen lag, und ich kann nicht helfen: die beiden Azalien sind mir meine Buben. Und nun sehen Sie selber! Die eine ist grün und gedeiht und blüht jedes Jahr, und die andere, es ist Franzens, verbelt und wäre schon lange dürr und tot, wenn ich sie nicht hätschelte wie ein Kind. Der Kleine wird nicht am Leben bleiben, und ich soll ihn in die Welt ziehen lassen? Ich hätte keine ruhige Stunde mehr.“

Sie rang mit den Tränen und Valentin Häberle, der von Aberglauben selber nicht ganz frei war, gab für einmal den Kampf auf und zog sich in sein Zimmer zurück.

Wierzehn Tage später wiederholte er seine Ueberredungskünste. Mit dem nämlichen Mißerfolg. Wie Frau Jöbeli schon hoffte, er werde sich wieder zurückziehen, änderte er unvermittelt das Gespräch, wie eine abprallende Kugel ihre Richtung.

„Frau Jöbeli, Sie haben keinen Glauben an mich, kein Zutrauen; womit habe ich das verdient? Ich will Ihnen zeigen wie unrecht Sie mir tun, ich will Ihnen — ein Geständnis machen.“ Er hielt inne und leuchtete wie einer, der eine Last wälzen muß.

„Ich spüre es schon lange — schon lange, Frau Jöbeli —“

Er rang nach Worten oder tat doch dergleichen und stieß endlich kurz hervor: „Ich kann's nicht über die Lippen bringen, Sie müssen's erraten!“

Seine Augen beteten Sie an; sie begriff und wich auf der Bank schon zurück.

Er, um sie zu beruhigen, rückte gleichfalls zurück und sagte dann: „Ich habe Sie beobachtet, Sie sind eine wadere Frau, vor Ihnen muß jeder Respekt haben, Sie schlagen sich durch, ein Messer könnt' sich daran ein Beispiel nehmen!“

Aber ein Leben als alleinlebende Frau, als Witwe, ist das ein Leben? Sie nagen an Ihrem Kummer und Unglück, und nicht zufrieden, sich

jahren, jahraus in graues Tuch zu kleiden, meinen Sie, Sie müßten auch Ihre braunen Haare vor der Zeit grau werden lassen. Sie

müssen sich aus dem Trübsinn herausreißen oder herausreißen lassen! Wenn wir zwei uns zusammenitäten, wir hätten ein Leben, wie die Mäuse auf dem Kornboden!“

Sie war so verblüfft über seinen Antrag, daß sie keine Antwort fand.

„Ueberlegen Sie sich die Sache,“ sagte er mit weicher Stimme und verließ sie mit einer erbitterlichen Verbeugung, wie wohl noch keine in dem armseligen Dachstübchen gemacht worden war.

Als der Freier buckelnd hinter der Türe verschwunden war, brachen der Frau die Tränen hervor. Es war ihr, sie habe eben einen schweren Schimpf erlebt, und dann wieder, sie sei sich einen kurzen Augenblick untreu geworden; denn wie sie



Freiballonwettfahrt in Bitterfeld phot. Eiseler

ir, daß  
 sollte:  
 ies mit  
 en jene  
 ht, was  
 n fellig  
 en lag,  
 Azalien  
 en Sie  
 und blüht  
 ranzens,  
 ot, wenn  
 r Kleine  
 soll ihn  
 e ruhige

Balentin  
 cht ganz  
 auf und

er seine  
 en Miß-  
 er werde  
 ermittelte  
 ugel ihre

uben an  
 das ver-  
 recht Sie  
 machen."

der eine

on lange,

ergleichen  
 nn's nicht  
 ertreten!"

egriff und

gleichfalls  
 Sie beob-  
 or Ihnen

sich durch,  
 nehmen!

Frau, als  
 an Ihrem

rieben, sich  
 zu kleiden,  
 e braunen

assen. Sie  
 reihen und  
 ei uns zu-  
 r, wie die

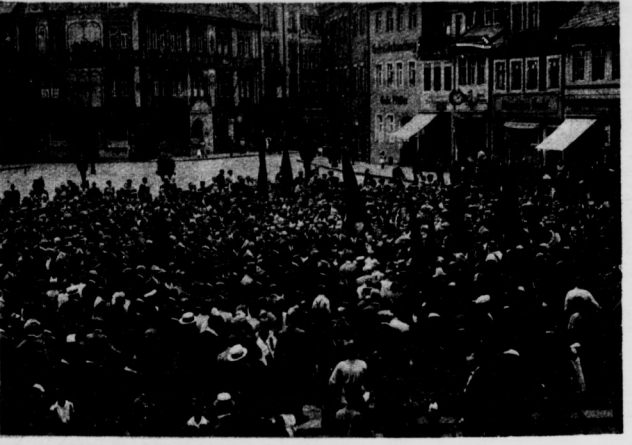
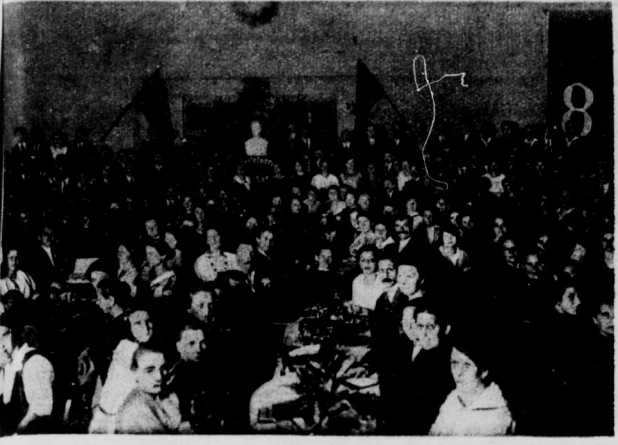
intrag, daß

agte er mit  
 einer ehr-  
 cheine in

orden war.

Türe ver-  
 die Tränen  
 en schweren

ei sich ein  
 wenn wie sie



**Frauentag des Unterbezirks Rochlig-Burgkädt-Mittweida (Bezirk Leipzig)**

malängst hielt unsere Partei im Schweizerwald bei Mittweida den diesjährigen Frauentag des Unterbezirks ab, der äußerst zahlreich besucht war. Mehr als 60 Neuaufnahmen für die Partei und eine größere Anzahl Abonnenten für die „Frauenwelt“ wurden gewonnen. Dem Frauentag voraus ging eine Frauenkonferenz, die von 4-500 Fraueninnen und -Genossen besucht war und in der u. a. die Aufgabens und Pflichten der Frau im Haus, Gemeinde und Staat“ sprach. Mit dem Frauentag verbunden war eine republikanische Kundgebung auf dem Marktplatz in Mittweida. Die Bilder zeigen einige photographische Aufnahmen dieser in allen seinen Teilen äußerst gut verlaufenen Tagung

Die Worte und Gebärden ihres Zimmerherrn endlich verstanden, hatte eine kurze Freudeauswallung, das Glück, Liebe erweckt zu haben, sie durchschauert. Die arme Witwe meinte zwar ganz genau zu wissen, daß sie Valentin Häberle nie heiraten werde, aber sie verzicht sich doch jene flüchtige Regung, die ihr als Untreue gegen ihren Wilhelm erschien, nicht, und sie dachte in Schmerz und Reue an den Grabhügel ihres Mannes. Am Abend, als sie die Kleinen zu Bette brachte, fragte sie: „Ist es wahr, daß ihr von eurer Mutter weggehen, in der Welt herumziehen und Burzelbäume schlagen wollt?“ „Wir nehmen dich mit, Müteli!“ „Ach nein, Kinder! Wer möchte ein Landstreicher werden! Dabei holt man nichts Gutes heim!“

Da begann Franz eine von Häberles Gedichten zu erzählen: „Hör', Müteli! Es war einmal ein Bub und der hatte keinen Vater mehr und ging fort, ihn zu suchen. Er lief und lief und kam zu einem runden, großmächtigen Bretterhaus. Und die Tür war sperrangelweit offen und er streckte den Kopf hinein. Da war das ganze Haus voll Wolf und unken in einem runden Maß standen zwei Pferde und glänzten wie Spiegel, und das eine war weiß und von lauter Silber, das andere aber rot und von Gold. Wie die Kofse das Bübchen sahen, wieherten sie untereinander und es klang wie ein lustiges Lachen, und das silberne rief: „Fang mich geschwind!“ „Und das goldene: „Und mich, mein Kind!“

Das Bübchen wollte sie fangen, sie aber fingen an im Kreis herumzutraden und zu galoppieren, und es hinter ihnen her, bis ihm ganz schwindlig wurde und es hinfiel. Wie es so lag, hörte es das eine herantänzen, ja es spürte im Haar sein Schnaufen und vernahm, was es sprach:

„Auf den Füßen geh's nicht!  
 Auf den Händen, du Wicht!“

Da sprang der Bub wieder auf und versuchte auf den Händen zu gehen und gab nicht nach, bis die Hände taten, was sonst die Füße mußten. Und dann wadelte er den Rossen nach und merkte, daß sie jetzt nicht mehr traben und galoppieren konnten: je schneller es ging, um so langsamer trippelten sie. Und er lief und lief, bis er Schwielen an allen Fingern hatte und es so weit brachte, daß die Pferde nur noch schleichen konnten. Und endlich holte er das silberne ein; und wie er es mit den Füßen berührte, stand es ganz still, fenkte den Kopf, sah ihn mit den Zähnen hinten am Kitzelchen und hob ihn auf seinen glänzenden schneeweißen Rücken. Dann wieberte es lustig in das große Bretterhaus hinauf und alles Volk fing an zu klatschen und zu rufen:

„Schew' keine Müß' und gön'n' dir nicht Ruh',  
 Dir laufen die Goldfüße selber zu!“

Das Bübchen aber rief „Hül!“ zu seinem Schimmel und ritt dem Haus und der Mutter zu und der Goldfuchs trabte zur Seite und sagte: „Dir laufen die Gold — — — füßche — — sel — — — zu.“

De letzten Worte waren dem Knaben auf den Lippen langsam erstorben, er war eingeschlafen. Die Mutter deckte ihn zu und fragte Heinz: „Und dann?“

„Es ist fertig, Müteli, sie waren nun ja reich! Denk dir ein goldenes Ross und ein silbernes!“ „Ach, ja!“ sagte sie mutlos. „Woher wißt ihr diese Geschichten?“

„Die hat uns Herr Häberle erzählt. Kennst du die nicht von den Goldfinten? Soll ich sie dir berichten?“ Er hätte der Mutter gerne gezeigt, daß er noch besser erzählen konnte als Franz, sie aber tat ihm den Gefallen nicht und ließ ihn schlafen.

Mit einem schweren Seufzer und seltsam gemischten Gefühlen legte sich Frau Seline Jöbels an jenem Abend in ihre Laken; die schweren Gedanken gingen in schwere Träume über. Sie sah den Goldfuchs und den Silberschimmel in ihr Stübchen klappern, so schwer und wuchtig, daß der Boden sich unter ihnen bog und hinunterzustürzen drohte, und die geängstigte Frau mit ihnen, denn sie konnte sich nicht rühren. Die Kofse aber machten sich mit den Gold- und Silberzähnen über Franzens Azaleenstod her und fraßen ihn auf . . .

Als die Witwe am Morgen ihrem Zimmerherrn den Kofse brachte, war sie besangen. Er aber hatte sich seine Rolle bis ins kleinste zurecht gemacht und sah wie ein geschlagenes Hündchen auf seinem Stuhl, er wagte nicht einmal, die Augen zu der Herrin aufzuschlagen. Freilich in seinem „Guten Morgen, Frau Jöbels!“ lag sein ganzes unermeßliches Liebesleid. (Fortsetzung folgt)

**Rätsel**

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

**Silben-Rätsel**

Aus den Silben a b i e e g e l f a l g e n h a r i n k a t e m a n m o m u s n i n e r n u r i h e n r o g s c h l i s f e l k a n t s t r e u h e r s i c h b i l d e m a n 11 Wörter folgender Bedeutung: 1. Bogel, 2. Blumenzart, 3. farbiger Stoffstoff, 4. Baum, 5. Musikinstrument, 6. Krankheit, 7. Landwirtschaftliches Gerät, 8. Schlüsselwort, 9. lässliche Eigenschaft, 10. Männlicher Vorname, 11. Gebirgsart. Sind die Wörter richtig gefunden, so nennen die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen bekannten Buchstaben; die vierten Buchstaben, in gleicher Weise gelesen, einen seiner Dichtungen.

**Wandelbar**

Vorwärts gelesen, ich zäume das Land, — Rückwärts, als suchst ich es darin fand!

**Verstet-Rätsel**

Furt, Rhin, Kofe, Koran, Koch, Rolar, Gitter, Torf, Argon, Jaran, Delta, Eba, Leben, Rebe Man verstauche die Buchstaben dieser Wörter, so daß jedes einen anderen Sinn erhält. Nicht gefunden, nennen uns dann die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines Dichters.

**O weh**

Mit B ein Labfal ist an manchen Tagen, — Mit G schwer ist zu vertragen; — Wie einem I geht es ihm dann; — Auf B kommt er zu Hause an!

**Erdbundlich**

Zu einem deutschen Land'gen Land — ich ein befannt' Ge-  
 nge fand.

**Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:**

Silbenrätsel: Sobranje, Gut, Adels, Ramin, Cloulauf, emle, Police, Clettrigkeit, Kofse, Regierungsrat, Eberhard —  
 Walepnece; Julius Caesar. — Gelfsa: Hund, Hund —  
 chaltreiche Worte: Wer die verstaucht zu gleicher Zeit,  
 daß alles halb, doch nichts geschieht! — Dichter: Breit, Breit.

**Schach**

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

**Damengambit**

Gespielt in der Abteilung Nord-Ost des Berl. Arbeiter-Schachklubs

1. d2-d4	2. e2-e3	3. c2-c4	4. d1-g5	5. e2-e3	6. d1-d3	7. c4-d5	8. d5-e7	9. d3-b5	10. 0-0	11. d3-d4	12. d1-c2	13. d1-c1	14. d2-c3	15. e3-d4	16. e4-d3	17. f1-d1	18. e2-c4	19. e3-d4	20. e4-d5	21. e4-d6	22. f1-c1	23. d5-f1	24. d3-b3	25. d6-d4	26. e5-h6	27. d4-b3	28. h2-h3	29. f1-h2	30. d6-h4	31. d4-g3	32. d3-e5	33. d6-f5	34. d6-c5	e5-e4	d4-e7	a7-a8	d7-c5	d5-c1	f3-c1+	d7-d5	d5-a2	e2-b1	g7-h6	b1-d3	f1-f1+	e6-h4	f7-f5	g6-h8	h8-g8	f8-f5	Aufgegeben
----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	-------	-------	-------	-------	-------	------------

**Anmerkungen**

Von B. Grothe

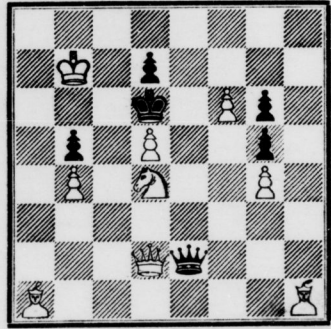
- 1) Tempoverlust; e3 oder 0-0 war besser.
- 2) Durch diesen Vorstoß verschafft sich Schwarz das bessere Spiel.
- 3) Schwarz gewinnt immer mehr Terrain.
- 4) Dieser Zug sieht besser aus, als er ist. Schlecht wäre auch e4 wegen f3-h1 nebst d4-e4.
- 5) Die Einleitung zu einer Kombination, in der Schwarz zwei Lütene und später noch eine Figur für die Dame erhält.
- 6) Der Bauer soll über e2-h1, nach d3 gespielt werden.
- 7) Schwarz verliert konsequent seinen Plan.
- 8) Die Fähigkeit, mit der Schwarz seinen Plan ausführt, ist anzuerkennen. Doch hat er die außergewöhnliche Kraft der weißen Dame nicht genügend in Rechnung gezogen. Der tragische Ausgang der Partie ist ein warnendes Beispiel dafür, bei Durchrechnung von anscheinend zum Gewinn führenden Kombinationen, alle

Schlüsselmittel, die dem Gegner zu Gebote stehen, zu beachten. Dies wird infolge dieses Verehens das schwarze Spiel mit wenigen Zügen zerschmettert. (Anmerkungen der Red.)

1) Der Springer muß geschlagen werden.  
 2) Der einzige Zug, es droht e5.  
 3) Erzwungen.

**Schachaufgabe Nr. 193**

Von F. Kirchmann-Hannover (Original)

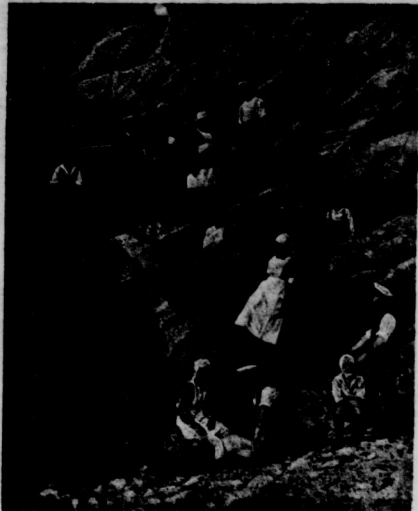


Mat in 2 Zügen

Kontrolllösung: Weiß: Kb7; Dd2; Ra1, h1; Gd4; Bb4, d5, f6, g4 (9 Steine). Schwarz: Rd6; Dc2; Bb3, d7, g6, g5 (6 Steine) 2 ♗.

Alle Schachsendungen sind zu richten an B. Schweitzer, Neuföls, Berthelsdorfer Straße 12. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

# Bilder vom Arbeitersport



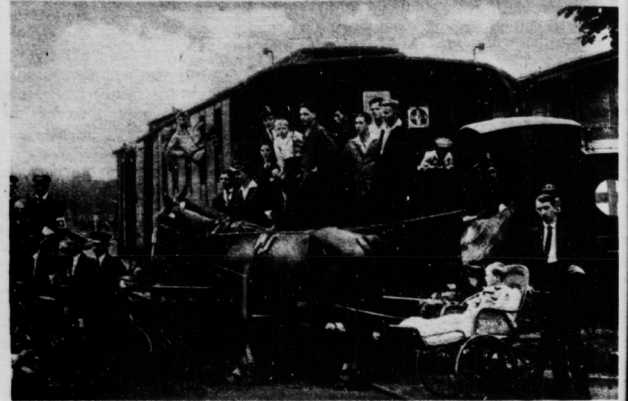
Uebung der Arbeitersamariter  
(Kolonne Stollberg im Erzgebirge)



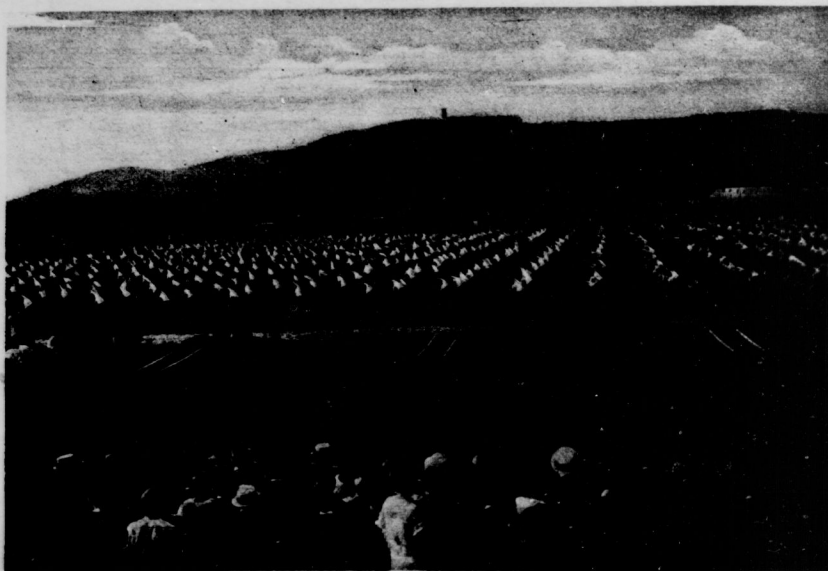
Mitglieder des „Freien Wassersport“-Vereins Waldheim (Sachsen)  
vor ihrer neuerbauten Schwimmhalle



Ein Sportheim als Opfer einer Hochwasserkatastrophe. In Leipzig-Schleußig  
ist das selbstgebaute Unterkunftsbaus der Arbeitersportler zerstört worden



Arbeitersamariterübung  
der Dresdener Kolonne Rähnitz-Hellerau auf dem Bahnhof Klotzsche



Bilder vom 1. Nordwestdeutschen Arbeiterturn- und Sportfest in Dielefeld  
Rhythmische Uebungen. Im Hintergrunde die Hünenburg



Die Trommler und Pfeifer vor dem Rathaus

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeitersportveranstaltungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: E. Zeffen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupferstichdruck: Rhönig Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Das  
aben  
lins  
Rück  
Publ  
werk  
werd  
Hoh  
Ver  
  
In d  
folgend  
fition"  
„Ei  
steht,  
in ab  
selb  
haben  
der  
wü n  
nalen  
rung  
außer  
zu  
pred  
etate  
berfe  
Geste  
schludt  
allerdir  
om in e  
sittliche  
zu. W  
Der g  
grohen  
falle  
um jed  
sagen b  
It ihr  
reits a  
unmög  
Der  
der abe  
lein  
man n  
Sollte  
die Er  
men, d  
hat me  
fina  
nicht r  
die hin  
kangler  
Durchf  
nation  
ändern  
meien  
des Be  
fes Be  
Fün  
geschla  
um ein  
Positiv  
Es dü

